Einzelpreis 5.00 Mk.

Volksstimme

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 100.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatl. 97.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Nonpareillezeile 9.00 Mark, auswärts 12.00 Mark, im Reklameteil Zeile 30.00 Mark, auswärts 45.00 Mark. Vereinskalender Zeile 9.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postscheckkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 223. Magdeburg, Sonnabend den 23. September 1922. 33. Jahrgang.

Es lebe die einige Sozialdemokratie!

Keine Diskussion!

Aus Augsburg wird uns geschrieben:

Die Stimmung des Parteitags für die Einigung der Sozialdemokraten kam am Donnerstag elementar zum Ausdruck, als die große Mehrheit der Delegierten beschloß, nach dem ausgezeichneten Vortrag des Genossen Wels von jeder Aussprache abzusehen und den Vereinbarungen mit den Unabhängigen ohne Diskussion zuzustimmen. So stark war der Wille des Parteitags, daß er sich im Schwange der Begeisterung sogar ein wenig gegen seine Geschäftsordnung verging. Denn der Vorsitzende Simon hatte dem Genossen Kranold (Hannover) schon das Wort erteilt. Es hätte sicher nichts geschadet, wenn auch die wenigen Vertreter zu Worte gekommen wären, die der Einigung kritisch gegenüberstehen. Aber der Parteitag wollte es anders. Unter jubelnden Kundgebungen wurden das Aktionsprogramm und die Organisationsvereinbarungen einstimmig angenommen. Die Stunde redete eine gewaltige Sprache für die Einigung, und der Widerhall in der Arbeiterklasse muß groß und nachhaltig sein.

Die Rede des Genossen Wels war das Kernstück des Parteitags. Er grenzte mit aller Klarheit und Entschiedenheit die neue einige Partei gegenüber den Kommunisten ab, die eine Charakteristik erfuhren, wie sie sie verdienen.

Aus dem Erlebnis der hinter uns liegenden bittern Jahre des Bruderkampfs heraus dankte Wels den Arbeitern, die in den Betrieben allen Verleumdungen und aller Gewalt zum Trotz zu unsrer Partei gestanden und unsre Partei von der Spaltung zum Einigungstag nach Nürnberg geführt haben. Wels' Rede schloß mit einem Kampfruf gegen den Kapitalismus, der der Todfeind der einigen Partei bleiben wird.

Dann kamen noch einmal die Frauen zu Worte. Die Genossin Reitze hielt ein groß angelegtes Referat über die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau, das leider unter dem Eindruck der vorhergegangenen großen Kundgebungen für die Einigung etwas litt. Nach einer kurzen Diskussion vertagte sich der Parteitag auf Freitag vormittag.

* * *

Parteitagsbericht.

Otto Wels über die Einigung.

Nach Verlesung eines Begrüßungsschreibens der französischen Bruderpartei erhält Genosse Otto Wels (Parteivorstand) das Wort zu seinem Referat „Die Internationale und die Einigung des Proletariats". Er führte nach einem längern Rückblick über die Geschichte der Internationale aus:

Ueber allen Bruderkämpfen lag die große Sehnsucht der Arbeiterklasse nach Wiederherstellung ihrer Einheit, und so groß ist diese Sehnsucht, daß sie in demagogischer Weise noch heute unter dem Geschrei nach Herstellung der Einheitsfront als Mittel zur weitern Zersplitterung benutzt wird. Der

Vorwurf der Unversöhnlichkeit

kann gegen die Zweite Internationale nicht erhoben werden. Er fällt in sich zusammen, wenn man nur daran denkt, daß zu der Konferenz in Frankfurt auch die kommunistischen Parteien eingeladen wurden. Die begeisterten Apostel der Einheitsfront des klassenbewußten Proletariats sind freilich nicht erschienen. Erst später vollzog sich über Nacht eine Schwenkung. Der bekannte Brief Radeks, jenes Dokument für die Unehrlichkeit der ganzen kommunistischen Politik, gab die Veranlassung zu Verhandlungen der Zweiten Internationale mit der Wiener Arbeitsgemeinschaft über die Einberufung eines allgemeinen Weltkongresses mit der Dritten Internationale. Wir stellten die Bedingung, daß die kommunistische Internationale die weitere Zellenbildung in den Gewerkschaften und sozialistischen Parteien und andres mehr unterlasse. Am 2. April traten die Exekutiven der Internationalen in Berlin zusammen. Leider hat die Einsetzung des bekannten Neuner-Komitees einen Einfluß auf die bisher von den Kommunisten befolgte Politik nicht gehabt. Aus allen Ländern wurde berichtet, daß die Politik der Spaltung, des Angriffs und der Beschimpfungen ihren Fortgang genommen habe und der Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre brachte den Beweis, daß man insbesondere in Moskau nicht daran denkt, die geforderte Einheitsfront auch auf die Menschewisten und Sozialrevolutionäre auszudehnen. Radek versuchte damals offensichtlich, einen Gegensatz zwischen den deutschen, englischen und belgischen Vertretern hervorzurufen, die in der Frage der Revision des Versailler Vertrags einig sind, in der Frage der Aufhebung des Vertrags naturgemäß verschiedener Meinung sein können. Damals erklärten die Kommunisten ihren Austritt aus der Neunerkommission und machten so die Fortsetzungen der Beratung unmöglich. Ich bedauere das nicht, denn dadurch ist die notwendige Klarheit geschaffen worden, die wir uns in Deutschland noch einmal bei dem Mord an Rathenau verschaffen konnten. Damals haben wir die ganze

Treulosigkeit und Hinterhältigkeit

der kommunistischen Wortführer am eignen Leibe verspürt.

Die Dritte Internationale ist nicht in Vergleich zu stellen mit denen von London, Wien oder Amsterdam; sie ist ein Instrument des russischen Nationalismus geworden und benutzt den Kommunismus u. a. dazu, die innern Verhältnisse andrer Staaten zu zermürben. (Sehr wahr!) Die katastrophale Entwicklung der Bolschewiki vom Antikapitalismus zum Imperialismus und vom Defaitismus zum Militarismus ist ihre eigne Sache. Aber verbitten müssen wir uns die Zumutung, daß nun auch wir nach der neuen russischen Militärmusik marschieren sollen. (Sehr gut!) Es ist eine Lüge, wenn man das Wort „Dritte Internationale" mit Posaunenstößen in die Welt trompetet, wo man einfach „Großmacht Rußland" sagen sollte. Hier zeigt sich die Macht des Wortes, das beharrlich immer und immer wieder angewandt, die ganze Welt irregeführt hat. Das Bündnis zwischen der reaktionären Regierung von Angora und den Bolschewiki zeigt, daß das kommunistische Rußland sich seine Mitkämpfer nicht nach dem gleichlautenden Glaubensbekenntnis aussucht, sondern wie jeder andre Staat nach außenpolitischen Machtbedürfnissen. Ich frage unsre Kommunisten: Ist es nicht ein besonders merkwürdiger Widerspruch in ihrem radikalen Katechismus, daß innerpolitische Koalitionsregierung eine Sünde wider den Heiligen Geist ist, daß außenpolitisch aber die Koalition mit dem reaktionärsten Staatswesen der Welt erlaubt ist?

Ich will heute nicht auf den Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre eingehen. Er bleibt ein

Schandmal für die russischen Gewalthaber.

Rußland geht vom Bolschewismus über den Kannibalismus zum Kapitalismus zurück. Das ist die furchtbarste Anklage, die wir erheben von der internationalen Arbeiterklasse, die wir erheben dürfen mit doppelter Schärfe, denn wir sehen dieselbe Regierung in der Welt Sammlungen für die hungernden Russen veranstalten, die Hunderte von Millionen und abermals Millionen ins Ausland sendet für ihre außenpolitischen Zwecke, für die Zertrümmerung der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften. (Sehr richtig! und Händeklatschen.)

Ich bedaure die Zeit nicht, die wir in den Verhandlungen mit den Kommunisten zugebracht haben. Sie brachte der Internationale und den deutschen Arbeitern die Erkenntnis von der

Notwendigkeit der Einigung

zwischen den sozialistischen Parteien. Die praktischen Notwendigkeiten sind es, die uns zur Einigung bringen. Es klingt sonderbar, wenn Ledebour und Rosenfeld in Zeitungsartikeln und Versammlungen die Einigung als verfrüht bezeichnen. (Hört, hört!) Genügt nicht ein Blick auf die Wunden, aus denen das europäische Proletariat blutet, solche Aussprüche mit aller Schärfe zurückzuweisen? Seht die französische Arbeiterbewegung! Zerrissen und zur Ohnmacht verurteilt. Sehen wir nach Italien; nach einem Scheinerfolg des Kommunismus, der zu dem verrückten Experiment der Besetzung der Fabriken führte, ist der Faszismus entstanden, die Organisation, die sich würdig an die Seite des Horthyschen Regiments in Ungarn setzt! Wir wollen die Einigung, wir wollen die Wiederherstellung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in ihrer Einigkeit und Geschlossenheit, die sie groß und stark gemacht hat. (Fortgesetzte lebhafte Zwischenrufe.) Das Vergangene liegt hinter uns, wir müssen für die Zukunft vorwärts. (Lebhafter Beifall.) Kein Theoritisieren darf uns trennen — im politischen Leben fließt alles, da fließt manchmal manches mit, was man früher für ein Prinzip gehalten hat. Wo ist z. B. heute das Dogma vom ehernen Lohngesetz, das einst die Grundlage der ganzen Lassalleschen Lehre bildete? Es ist überholt! Ich war verwundert, als ich nach der Veröffentlichung unsers Aktionsprogramms in der „Leipziger Volkszeitung" über

die Betonung des Klassenkampfes

in unserm Programmentwurf las: „So haben die Mehrheitssozialisten nicht immer gedacht." Das ist doch ein Irrtum, und ich muß hier widersprechen. In Wahrheit, glaube ich, besteht kein Unterschied in der Auffassung der „Leipziger Volkszeitung" und mir, daß der Klassenkampf keine sozialdemokratische und auch keine marxistische Erfindung ist, daß es Klassenkämpfe gegeben hat, solange politische Staatengebilde mit Klassenunterschieden bestehen, daß es Klassenkämpfe gab im alten Rom, im Mittelalter und in der Neuzeit. Das Görlitzer Programm ist kein Hindernis zur Einigung!

Wels erörtert dann die

organisatorischen Maßnahmen,

die zwischen den beiden Kommissionen beschlossen wurden. Eine Organisationskommission, der acht Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und sieben Mitglieder der Unabhängigen Partei angehören, wird gemeinsam mit dem Parteivorstand das Organisationsstatut beraten und dem nächsten Parteitag vorlegen. Die Verschmelzungs- und Abwicklungsarbeiten in den einzelnen Orten und Bezirken der Organisationen sind bis zum Jahresschluß zu beenden. Vom 1. Oktober ab werden alle Geschäfte für die Rechnung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowohl in den Bezirken und Orten, wie in den Zentralen abgeschlossen. Der Vorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei setzt sich zusammen aus je drei Vorsitzenden und Kassierern, sechs Sekretären, zehn Beisitzern und dem Chefredakteur des Zentralorgans. Die Unabhängige Partei stellt je einen Vorsitzenden, Kassierer und Sekretär und vier Beisitzer. Die Kontrollkommission besteht aus elf Mitgliedern der Sozialdemokratischen Partei und vier Mitgliedern der Unabhängigen Partei. Die Mitglieder der Parteileitung der Unabhängigen Partei werden Mitglieder des Parteiausschusses. Die Verständigung über die Presse und über die einzelnen Zweige der Bewegung soll sofort nach dem Nürnberger Parteitag angestrebt werden.

Dann fährt Wels fort: Ich bitte Sie, stimmen Sie dem Aktionsprogramm und den Abmachungen zu. Rüsten wir uns für den gemeinsamen Kongreß in Nürnberg. Nur ein Ruf geht wieder durch Deutschland: „Es lebe die deutsche Sozialdemokratie!" (Lebhafter Beifall.)

Es wäre politisch nicht richtig, wenn wir verschweigen wollten, daß bei uns wie bei den Unabhängigen noch

Gegner der Einigung

sich befinden. Aber ich hoffe, daß diese ihre gegenteilige Auffassung zurückzustellen in der Lage sind. Sonst kommen wir niemals zur Einigung. Wir brauchen notwendig eine innerlich übereinstimmende Partei, weil nur diese wahrhaftig aktionsfähig gegenüber dem geschlossenen Heer unsrer Gegner ist. Ich habe die Ueberzeugung, daß man in den unabhängigen Kreisen ebenso wie bei uns davon überzeugt ist, daß wir der Internationale den gebührenden Einfluß nur gewinnen können, wenn wir die Republik schützen und schirmen, wenn wir durch unsre Arbeit dafür Sorge trage, daß ihr Ansehen in der Welt sich ständig steigert. Bei den Unabhängigen ist es Ledebour, der der Einigung kein Verständnis entgegenzubringen imstande ist. Aber wen sollte das wundern, der Ledebour kennt! Wo sind die grundsätzlichen Unterschiede zwischen den Unabhängigen und uns in Wahrheit vorhanden?

Reform oder Revolution!

Wieviel Tintenfässer sind nicht schon geleert, und wieviel Galle ist schon verspritzt worden um diese Worte, als wir noch in der alten Partei waren! Reformen und Revolutionen sind nicht Gegensätze in ihrem Wesen, sondern nur in ihren Folgen. Revolution hat mit Gewalt nichts zu tun. Sie kann notwendig sein, aber sie braucht es nicht. Die Revolution braucht die Gewalt sicherlich nicht so notwendig wie die Reaktion, die sich allein darauf stützt. Die Massen müssen wir gewinnen. (Lebhafter Beifall.) Der Streit um die Frage, Reform oder Revolution ist wesenlos, denn der Revolutionär ist ebenso opportunistisch wie der Reaktionär. Alle müssen mit den Verhältnissen rechnen. Jeden Putschismus lehnen wir ab!

Eins glaube ich aussprechen zu müssen: wir hätten die vergangene furchtbar schwere Zeit nicht überstehen können ohne

den Geist treuer Kameradschaft.

Wir haben die bestehenden Meinungsverschiedenheiten als Kameraden unter uns ausgetragen, ohne daß persönliche Feindschaften aus ihnen entstanden sind. Wir haben zusammengehalten gegen alles, was außerhalb unsrer Reihen stand. Wir haben festgehalten an dem, was wir für richtig hielten. Nur das eine will ich den Genossen in den Fabriken in dieser Stunde zurufen: Die Welt des Sozialismus, die deutsche Arbeiterklasse, werden es Gott danken, daß wir uns treu geblieben sind. (Lebhafter Beifall.) Die innere Hoffnung beseelt uns wohl alle, daß sich aus der Einigung der deutschen Sozialdemokratischen Partei die Einigung der Internationale ergeben wird. Dem Kapitalismus gilt unser Kampf, den Kapitalismus niederzuringen ist die große historische Aufgabe der Arbeiterklasse. Wir werden sie erfüllen, allen Widerständen zum Trotz. Trotz allem und allem! (Lang anhaltender stürmischer, fortgesetzt sich wiederholender Beifall.)

Keine Diskussion!

Bei der Eröffnung der Diskussion gab es eine Ueberraschung. Vorsitzender Simon erteilt Kranold (Hannover) das Wort. Sofort erhebt sich stürmischer Widerspruch und Rufe „Keine Diskussion!" werden laut. Kranold kann sich nicht verständlich machen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird mit großer Mehrheit angenommen. Die Vorstandsmitglieder Otto Wels und Hermann Müller machen auf die geschäftsordnungsmäßige Unzulässigkeit dieses Verfahrens aufmerksam, aber ihr Appell verhallt ungehört. Der Parteitag ist von der Rede Otto Wels' so begeistert, daß er den Eindruck durch keine Diskussion abschwächen lassen will, und scheint im übrigen der Meinung zu sein, daß jetzt genug über die Einigung geredet worden ist, daß jetzt gehandelt werden muß. Ein Antrag Schreck (Bielefeld) auf Schluß der Debatte wird abermals mit großer Mehrheit angenommen. Dann schreitet der Parteitag zur Abstimmung über die Anträge zur Einigung. Einstimmige Annahme finden das Aktionsprogramm und die zwischen den beiden Parteileitungen getroffenen Vereinbarungen über die technischen Einzelheiten der Vereinigung. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Angenommen wird ferner ein Antrag Hamburg, der den Parteivorstand beauftragt, im Interesse des Ansehens und der Werbekraft der Partei jedes Zusammengehen mit der Kommunistischen Partei abzulehnen, solange diese Partei sich nicht bereit findet, sich für die Erhaltung der Republik einzusetzen und auf jede unsachliche Auseinandersetzung mit den übrigen sozialistischen Parteien zu verzichten.

In die Programm-Kommission wurden gewählt die Genossen Eduard Bernstein, Dr. Adolf Braun, Leuteritz (Hamburg), Molkenbuhr (Parteivorstand), Müller (Potsdam), Toni Pfülf, Dr. Quarck (Frankfurt am Main), Stampfer und Ströbel. Für die Statuten-Kommission wurden folgende Genossen bestimmt: Scholich (Breslau), Vogel (Nürnberg), Verwick (Kiel), Röhle (Frankfurt a. M.), Müller (Chemnitz), Lau (Hannover), Hahn (Mannheim), Klupsch (Dortmund).

Ein Antrag Krüger (Allenstein), die Rede von Otto Wels in Broschürenform herauszugeben, wird dem Parteivorstand überwiesen. Auf Antrag Wels beschließt der Parteitag einstimmig, Eduard Bernstein, der von den Bezirken nicht delegiert worden ist, zum Einigungsparteitag nach Nürnberg zu entsenden.

Die Stellung der Frau.

Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen erhält dann das Wort die Genossin Reitze (Hamburg) zum Referat über „Die Sozialdemokratie im Kampf um die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau", in dem sie ausführt:

Der Sozialdemokratie gebührt das Verdienst, durch unermüdliche Aufklärungsarbeit in allen Gesellschaftsschichten den Boden bereitet zu haben, auf dem dann das Weimarer Verfassungswerk geschaffen werden konnte, das in seinen Grundrechten

die politische Gleichberechtigung

der Geschlechter gewährleistet. Wenn die bereits geschaffenen Gesetze nicht unsern Forderungen entsprechen, so liegt das haupt-

sächlich daran, daß uns in finanzieller Hinsicht Grenzen gesteckt waren und daß es sich in allem um Kompromißarbeit handelt. Die Frauen haben neben dem Rechte der Beteiligung an den Beisitzerwahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten jetzt das Recht erhalten, zu Beisitzern selbst gewählt zu werden. Jetzt ist den Frauen auch der Eintritt in die Ehrenämter bei den Versicherungsbehörden möglich gemacht worden. Ebenso ist mit der Zulassung als Laienrichter zu den Schöffen- und Geschwornengerichten eine alte Forderung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften erfüllt worden. Auch ist den Frauen jetzt der Zugang zum Richteramt und zu den Aemtern des Handelsrichters, des Amtsanwalts, des Gerichtsschreibers und Gerichtsvollziehers ermöglicht worden. Eine

Reform des Eherechts

steht bevor. Unsre Fraktion hat bereits einen entsprechenden Gesetzentwurf ausgearbeitet. Einer dringenden Reform bedarf die Umgestaltung des Ehescheidungsgesetzes. Um die Reglung der Rechtsverhältnisse des unehelichen Kindes wird noch hart gekämpft werden müssen. Das uneheliche Kind soll alle Rechte des ehelich geborenen Kindes genießen. Wir setzen auch alles daran, einer Aechtung und Entwertung der unehelichen Mutterschaft auf reichsgesetzlichem Wege ein Ende zu machen. Ich glaube nicht, daß die Beamtinnen, die die Entlassung der unehelichen Mutter fordern, sich der schweren Konsequenzen ihrer Forderung bewußt sind. Der Reichsrat hat sich in seiner Stellungnahme durch die Protestbewegung der Beamtinnenverbände nicht beirren lassen.

Es ist immer sozialdemokratischer Grundsatz gewesen, daß gleiche Pflichten gleiche Rechte voraussetzen. Haben wir diese Forderung auch mit allem Nachdruck vertreten?

Ausnahmebestimmungen gegen weibliche Beamte

gibt es nicht mehr. Im Betriebsrätegesetz sind den Frauen gleiche Rechte und gleiche Pflichten zugestanden. Für Landarbeiterinnen und Hausangestellte hat der achtstündige Arbeitstag nicht durchgesetzt werden können. Nach der Aufhebung der Gesindeordnung werden die rechtlichen Verhältnisse der Hausangestellten durch Dienstarbeitsvertrag nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs geregelt. Ein neues Hausangestelltenrecht muß allerdings geschaffen werden. Ein Gesetz, das der Ausbeutung der Heimarbeit eine Grenze setzt, ist durch Beschluß der Nationalversammlung sichergestellt. Der Anfang zu einer allgemeinen Mutterschaftsfürsorge ist gemacht worden; auch das im Preußischen Landtag verabschiedete Hebammengesetz bringt Vorteile für Mutter und Kind. Die Versorgung der Witwen und Waisen ist ein Kapitel besonderer Art. Wir fühlen uns alle verpflichtet, den Opfern des Krieges und der Arbeit nach Kräften zu helfen. Aber unsre Bemühungen in dieser Hinsicht haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt.

Unser soziales Wirken wird durch die

finanzielle Notlage des Reiches

sehr beschränkt. So bleibt uns nichts andres übrig als ausgleichend zu wirken. Was an Verwaltungskosten der Fürsorgezweige, der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenenfürsorge und Wohlfahrtspflege gespart werden kann, kommt wieder den Hilfsbedürftigen zugute. Eine verwaltungstechnische Verbesserung dieser Zweige mußte deshalb angestrebt werden. Der gegenwärtige Stand der sozialen Fürsorge kann uns nicht befriedigen. Die Schaffung eines neuen Sozialrechts ist aber nur möglich, wenn ganze Arbeit geleistet wird. Eine kritische Würdigung unsrer Arbeit kann uns nur willkommen sein. Dabei sind wir uns immer bewußt, daß die Erfolge unsrer Arbeit die Lärmer nicht ganz befriedigen werden. Unsern Frauen und Mädchen aber rufen wir zu: Kommt zur Sozialdemokratie! (Lebhafter, lang anhaltender Beifall.)

Um 1 Uhr schließt Genosse Wels die Verhandlungen, die wegen eines am Nachmittag stattfindenden Ausflugs auf Freitag vorm. 9 Uhr vertagt werden. —

Parteitag der Unabhängigen.

Aus dem Geschäftsbericht.

Nach der Verlesung einiger Begrüßungs-Telegramme durch den Vorsitzenden Dittmann erstattet Ludwig den Geschäftsbericht. Diesem ist zu entnehmen, daß der Mitgliederbestand der Unabhängigen Partei seit dem letzten Parteitag in Leipzig von 300 659 auf 200 762 zurückgegangen ist. Die Unabhängige Partei verfügt zurzeit über 43 eigne Zeitungen, einige Blätter, die weniger oft erscheinen und eine Anzahl Zeitschriften. Sie besitzt in Deutschland 26 eigne Druckereien, zum Teil auch Grundstücke; zwei Geschäfte mußten schließen. Sie sind Opfer der gegenwärtigen Zeit geworden. Der Kassenbericht weist einen Kassenbestand am 31. August 1922 von 510 991,45 Mark auf. Namens des Kontrollausschusses beantragt Bock (Gotha) der Parteileitung Entlastung zu erteilen.

Ein Zwischenfall.

Den Bericht der Reichstagsfraktion erstattet Dr. Moses. Er betont ganz besonders die Notwendigkeit für alle sozialistischen Parteien, sich mit der auswärtigen Politik mehr als bisher zu beschäftigen. Während der Rede Dr. Moses', die das ganze Elend des deutschen Volkes schildert und dabei auch hervorhebt, daß der Skorbut in Deutschland wieder aufmacht, den Virchow schon im Jahre 1849 als überwunden bezeichnet hat, kommt es zu einer bewegten Szene. Doktor Moses bespricht die deutsche Klassenjustiz und sagt dabei, daß es nur noch in einem andern Land eine solche Klassenjustiz gebe, nämlich in Sowjetrußland. Er protestiert unter lebhaftem Beifall gegen die Moskauer Todesurteile und fährt dabei, daß die „Rote Fahne" über diese Urteile triumphiert hat, was den Parteitag zu einer lebensbejahenden Kundgebung der Empörung hinriß. Dabei bemerkten die Delegierten, daß oben auf der Tribüne, wo die kommunistischen Pressebericherstatter saßen, gelacht wurde. Es kommt zu einem

Ausbruch der Empörung,

wie man ihn selten auf einem Kongreß gesehen hat. Die Delegierten verlangen stürmisch, daß die Kommunisten den Saal verlassen, die sich endlich auch zum Gehen entschließen.

Vorsitzender Dittmann, der sich nach langem Lärmen endlich Ruhe verschaffen kann: Ich verurteile die Erregung und heile die Empörung, die den Parteitag zu einer spontanen Kundgebung gegen diese beispiellose Gemeinheit angeheizt hat. (Stürmische Zustimmung.) Aber damit wollen wir die Sache erledigt sein lassen und auch diesen jungen Burschen, die Zigaretten rauchen und das deutsche Proletariat als Aufhänger für ihre politische Eitelkeit und ihren politischen Ehrgeiz mißbrauchen, keine überflüssige Bedeutung beimessen.

Dr. Moses stellt fest und erklärt nochmals, daß mit Leuten, die jeden Todesurteilen jubeln, für jeden Sozialisten eine Gemeinschaft unmöglich ist.

Beschlüsse der Unabhängigen.

Darauf sprechen: Dr. Herz über die Ernährungsfrage und Dr. Hilferding über die Reparationsfrage. Sie bringen ihre Ausführungen in folgender Resolution zusammen:

„Der Parteitag konstatiert: Die Erfüllungspolitik hat den ernsten Willen des republikanischen Deutschlands bewiesen, den Wiederaufbau Deutschlands und die Versöhnung der Völker zu beginnen. Das hat aber auch gezeigt, daß das

Uebermaß der gesteigerten Reparationsverpflichtungen

zu den allerschwersten ökonomischen Erschütterungen und zu der nahezu totalen Verelendung aller Schichten führt, die auf jede Weise mit Lohneinkommen angewiesen sind. Für Deutschland und Frankreich droht jetzt die Gefahr, daß die Erfüllungspolitik vom Großkapital benutzt wird zur außerordentlichen Steigerung seiner wirtschaftlichen und politischen Macht und zur Abhängigmachung der Staatspolitik vom Großkapital. Demgegenüber fordert der Parteitag Zusammenfassung der gewerkschaftlichen Arbeitergegensaktionen an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und ihre Mitkontrolle bei der Ausführung der Wiederaufbauverträge, insbesondere der Auftragsverteilung und Gewinnhöhe.

Die Erfüllungspolitik hat jetzt durch das Abkommen mit Belgien Deutschland eine erste dringend notwendige Atempause verschafft. Das bedeutet eine wesentliche Verminderung der deutschen Auslandszahlungen und gewährt die Möglichkeit zu einer planmäßigen und bewußten Valutapolitik, die das Sinken der Mark verhütet und es ermöglicht,

der Ursache der Preissteigerungen

der fortschreitenden Verschlechterung der deutschen Währung entgegenzutreten. Der Parteitag betrachtet die Einleitung einer solchen zielbewußten Valutapolitik als die dringende Aufgabe der Reichsregierung. Sie ist um so mehr geboten, weil nur dadurch der Devisenspekulation und -hamsterei, der immer stärker werdenden Zahlungsmittel- und Kreditnot ein Ende gemacht werden kann, die sonst zu einer schweren industriellen Krise mit ihren furchtbaren Folgen zu führen droht. Zusammen mit einer planmäßigen Valutapolitik, die die Voraussetzung für die wirksame Bekämpfung des deutschen Wirtschaftselends ist, müssen aber auch tiefgreifende Handels-, Wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen getroffen werden. Ihr Ziel muß sein: die Beseitigung des Defizits in der Handels- und Zahlungsbilanz, sowie die Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt, die volle Sicherstellung der Ernährungs- und Brennmittelversorgung der Bevölkerung, der

Kampf gegen Teurung und Wucher

und Schutz des bereits jetzt stark anschwellenden Arbeitslosenheeres.

Angesichts der gewaltigen und durch die Geldentwertung hervorgerufenen Preissteigerung für das freie Getreide und der zum 15. Oktober in Aussicht stehenden Verdreifachung des Brotpreises, die durch die ungenügende zwangsweise Ablieferung von Getreide aus der heimischen Ernte notwendig wird, protestierte der Parteitag auf das allerentschiedenste gegen den unter dem Diktat der Agrarier zustandegekommenen gesetzwidrigen Beschluß des Umlagepreisausschusses auf Vervierfachung des Preises für das Umlagegetreide. Die Durchführung des Beschlusses würde bedeuten die Gewährung unverdienter Milliarden Konjunkturgewinne an die Agrarier, den

Hungertod für die Kleinrentner,

die Erwerbsbeschränkten und Erwerbsunfähigen und zahllose Angehörige der geistigen Berufe, erhebliche Verschlechterung der Lage aller Festbesoldeten, schroffes Ansteigen der Preise aller andern Waren, gewaltige Verschlechterung der Finanzen aller öffentlichen Körperschaften sowie Verschärfung der Finanzkrise und Arbeitslosigkeit. Für die Maßnahmen von so verhängnisvoller Wirkung lehnt der Parteitag die Verantwortung ab. Er fordert die Reichstagsfraktion auf, die Forderung der Agrarier sowie das ihnen bewiesene Entgegenkommen des Reichsernährungsministeriums auf das schärfste zu bekämpfen und bei Durchführung des gesetzwidrigen Beschlusses die Verantwortung für diese Handlung abzulehnen. Außerdem verlangt der Parteitag zur wirkungsvollen Bekämpfung der Ablieferungssabotage der Agrarier sofortige Anwendung der im Umlagegesetz vorgesehenen Zwangsmaßnahmen gegen diejenigen Erzeuger, die ihre Ablieferungspflicht nicht erfüllen."

Auseinandersetzungen mit der Opposition.

Zu Beginn der Nachmittagsitzung brachte Vorsitzender Dittmann zur Kenntnis, daß in Augsburg die Einigung ohne Debatte beschlossen worden sei. Diese Mitteilung erregte Unruhe bei der Opposition und wurde von der großen Mehrheit des Parteitags ohne irgendeine Aeußerung zur Kenntnis genommen.

In der Debatte über die Berichte führt Dißmann an zahlreichen Beispielen aus, daß ernste Forderungen des Proletariats von den bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme abgelehnt werden und nur durch die Aufbietung der Macht des Proletariats durchgesetzt werden können.

Henke (Berlin) wendet sich gegen die Kritik, die vorher Obuch (Düsseldorf) an der Reichstagsfraktion geübt hatte. Obuch hatte dabei den Mitgliederverlust der Partei auf die Unfähigkeit der Reichstagsfraktion zurückgeführt und u. a. getadelt, daß die Fraktion nach der Ermordung Rathenaus sich für Koalitionspolitik erklärt habe, statt auf die Auflösung des Reichstags zu drängen. Henke antwortet, daß Obuch für diese erste Anschuldigung den Beweis schuldig geblieben sei. Dem Berliner Brendel antwortet Henke, daß die Unabhängigen in der großen Fraktion natürlich auf demokratischem Wege versuchen werden, ihre Vorschläge durchzusetzen. Wenn sie in der Minderheit bleiben, müssen sie sich damit abfinden.

Dr. Kurt Rosenfeld (Berlin) führt aus, daß eine energische Arbeiterpolitik mit Koalitionspolitik nicht vereinbart werden könne. Gegenüber Bayern ist man jahrelang untätig gewesen. Man hätte mehr tun müssen. (Crispien: Mit welchen Mitteln?) Wir brauchen dazu nicht die Reichswehr. Die Arbeiterschaft hat noch andre Mittel. (Crispien: Welche?) Die Erörterung in der Oeffentlichkeit wäre bedenklich. Es muß energischer vorgegangen und eine größere Kühnheit im Kampfe gezeigt werden. Eine scharfe und rücksichtslose Führung des Klassenkampfes ist notwendig, den man nur führen kann mit den kampfbereiten revolutionären Arbeitern Deutschlands. (Beifall bei der Minderheit.)

Im Schlußwort erklärt Dr. Herz: Die Kleinbauernfrage können wir jetzt nicht lösen, aber sie ist für uns zugleich die Frage der Landarbeiter, und zwar heute nicht mehr die Frage, wie wir die Landarbeiter gewinnen, sondern wie wir sie der proletarischen Bewegung erhalten. Gerade die Arbeitsgemeinschaftspolitik der Gewerkschaften hat den Großagrariern die Möglichkeit gegeben, im Kampf um die Seele der Landarbeiter ungeheure Erfolge zu erzielen. Bei den Schutzgesetzen haben auch die Kommunisten so gestimmt, daß man vermuten kann, sie hätten die Auflösung des Reichstags nicht gewünscht. Wir aber wollten den Wahlkampf nicht in dem Augenblick, wo die Einigung bereits nahe war. Ein Wahlkampf mit getrennten Listen hätte die Schlagkraft der Arbeiterschaft vermindert. Auch die Gewerkschaften wünschten die Auflösung nicht, weil sie bei einem Bestehen von drei sozialistischen Parteien nebeneinander den Kampf nicht einheitlich zu führen gewußt hätten.

Die bayrische Reaktion haben wir durch unser Verhalten gezeigt. Von den kommunistischen Arbeitern trennt uns nichts, aber von den kommunistischen Führern trennt uns ihre Verantwortungslosigkeit. Bei der bevorstehenden Einigung kommt es nur darauf an, daß wir unsern Grundsätzen treue bewahren. Dann setzen wir uns durch.

Nach dem Schlußwort von Dr. Moses folgen eine Reihe persönlicher Bemerkungen, wobei die heftigsten Ausfälle des Berliner Delegierten Brendel gegen die Führer und Abgeordneten der Partei Unruhe auslösen.

Nach Verlesung einiger Begrüßungstelegramme werden die Verhandlungen vertagt. Es werden zunächst Crispien und Ledebour über die Einigung des Proletariats referieren.

Reparationsdebatte im Völkerbund.

Die in sensationeller Weise angekündigte Reparationsdebatte im Völkerbund hat begonnen. Der Andrang des Publikums und der Pressevertreter war ungewöhnlich stark.

Den Reigen der Redner eröffnete — wie abgemacht — der französische Delegierte Jouvenel. Er klagte über eine internationale Verleumdungskampagne, die gegen das siegreiche Frankreich geführt werde. Frankreich müsse um sein Recht bitten, weil es seinen Sieg nicht ausgenutzt habe. Nach dem Zahlungsplan vom Mai 1921 habe es jährlich 1 560 000 000 Goldmark an Reparationen zu bekommen, aber auch 1 650 000 000 Goldmark Schulden an die Alliierten zu bezahlen, so daß ein Defizit bleibe, für das die Opfer der Invasion aufkommen müßten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Jouvenel aus:

Frankreich betrachte aber nicht nur seinen Einzelfall. Es lege sich über das Elend des ganzen Europas Rechenschaft ab. Es wisse, daß die Länder mit niedriger Valuta nicht kaufen können. Hier müsse das Heilmittel gefunden werden. Es bestehe in der Rückkehr zu den großen Linien der Kultur, deren bedeutendste Werk die Schaffung desselben internationalen Preises für die Dinge in der ganzen Welt gewesen sei, so daß derselbe Gegenstand in Newyork das gleiche Geld kostet wie in London oder Tokio. Der Krieg habe das alles zerstört und der Friede habe es nicht wiederhergestellt, weil in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht der Friede noch nicht geschlossen sei. Der Friedensvertrag habe Grundsätze festgelegt, aber nicht den Preis ihrer Anwendung. Das Londoner Abkommen vom Mai 1921 habe grundsätzlich die deutsche Schuld festgesetzt, aber nicht ihre Flüssigmachung organisiert. So habe Deutschland glauben können, daß es Interesse daran habe, nicht zu bezahlen, daß es so den wirtschaftlichen Gesetzen der internationalen Moral entschlüpfen könne. Anderseits hätten die Länder, die den Krieg für die Kultur führten, erkennen müssen, daß sie mehr Schulden hatten als Kredit, daß niemand mehr genau wußte, was er eigentlich schuldig sei. Aus diesem Grunde verlange Frankreich, daß wir aus dem Zeitalter des Moratoriums herauskommen und in das der Lösungen übergehen. Diese Lösung müßte im Rahmen der internationalen Verträge und der internationalen Abkommen gefunden werden.

Wenn Verträge revidiert werden, so sei das gleichbedeutend mit einer Neutralität, die man verletze. Glücklicherweise sei das nicht notwendig. Um die großen Probleme zu lösen, habe man nicht nötig, die Verträge zu revidieren. Es genüge, daß man die Rechnung aufstelle, es genüge, daß man bezahlt, es genüge, wie Lord Cecil gesagt habe, daß man das Reparationsproblem mit dem Problem der internationalen Schulden gemeinsam behandle, daß man begreife, daß das eine dieser beiden Probleme an das andre gebunden sei, daß das eine nicht ohne das andre gelöst werden könne, und daß man das eine durch das andre lösen müsse. Man muß erkennen, daß alle Probleme miteinander verbunden sind, so wie alle Länder miteinander verknüpft sind. Alle Völker müssen sich endlich sagen, daß sich kein Volk allein retten kann und daß sie nur eine Wahl haben, nämlich zwischen der Solidarität in den Reparationen oder der Solidarität des Zusammenbruchs.

Unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung erklärte dann der Vertreter England, Fisher, daß er die Vorschläge Jouvenels annehme. Er betonte, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich sich nur auf die Methode bezogen, nicht aber auf den Grundsatz, daß Deutschland die Reparationen bezahlen müsse. Fisher erklärte sich damit einverstanden, daß die Frage gegebenenfalls ganz oder teilweise dem Völkerbund überwiesen werde, wenn die interessierten Regierungen es wünschen. Jouvenels Vorschlag öffne für den Fall, daß die Verhandlungen in Brüssel scheitern sollten, einer Aktion des Völkerbundsrats das Tor, wie es in andern Fällen, so in der oberschlesischen Frage, bereits geschehen sei. Er hoffe außerdem, wie Jouvenel, daß Amerika eines Tages seine Macht und sein unabhängiges Urteil Europa zur Verfügung stellen werde. Aber auch Deutschland sei an der Reglung dieser großen Frage interessiert. Trotz der wenig befriedigenden Berichte aus Deutschland könne man hoffen, daß die Führer der deutschen Industrie und des Handels begreifen, daß sie kein Interesse daran haben, wenn das Problem ungelöst bleibt und daß auch in Deutschland die Stimme der Vernunft erklingen wird. Auch darin stimme er mit Jouvenel überein, daß die Verträge getreulich beachtet werden müßten, aber wenn man den Völkerbundsrat mit Reparationsfragen betraue, so wird man doch ein wenig vom Friedensvertrag abweichen müssen, da dieser hierfür die Reparationskommission vorgesehen habe.

Als Vertreter Belgiens gab Hymans die Erklärung ab, daß Belgien den Vorschlägen Jouvenels zustimme. Es müsse aber als selbstverständlich gelten, daß der Rat nur auf Antrag der interessierten Regierungen an das Problem herantreten dürfe und daß als interessierte Regierungen in diesem Falle nur Regierungen von Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gemeint sein könnten.

Nach einer zustimmenden Erklärung des italienischen Vertreters ergriff Lord Robert Cecil das Wort. Er betonte die Wichtigkeit einer Lösung und bedauerte die Unsicherheit, in welche die in Versailles ausgearbeiteten finanziellen Reglungen die Welt gestürzt hätten. Zum Schluß erklärte er, daß in Wirklichkeit niemand den Krieg gewonnen habe, sondern einige ihn nur weniger verloren hätten als die andern.

Nachdem noch der rumänische Delegierte Hawtesco seine Zustimmung ausgesprochen, aber den Wunsch geäußert hatte, daß die Unantastbarkeit der Verträge bekräftigt werden solle, trat die Debatte in ihre zweite nicht minder interessante Phase ein. Die Neutralen meldeten sich zum Wort, um ihrer besondern Auffassung Ausdruck zu verleihen.

Als erster der neutralen Redner erklärte Branting (Schweden), daß der Augenblick, in dem der Völkerbund eines der größten Probleme der Menschheit behandle, ein feierlicher Augenblick sei. Im Namen wohl aller neutralen Staaten, die unter den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu leiden hätten, stimme er dem Vorschlag de Jouvenels bei. Vor allen Dingen sei er aber auch mit Fisher darin einig, daß die aufrichtige Mitarbeit Deutschlands unentbehrlich sei. In diesem Zusammenhang sei es die Meinung aller neutralen Länder, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands berücksichtigt werden müsse.

In eine außerordentlich kritische Phase trat die Debatte ein, als der Vertreter der Schweiz, Motta, nachdem er der Resolution zugestimmt und Frankreich seine Huldigung ausgesprochen hatte, die Frage der Rolle Deutschlands in der Reparationsdebatte und im Völkerbund anschnitt. Er wandte sich gegen die Auffassung Hymans, daß unter den interessierten Staaten nur die alliierten Regierungen zu verstehen seien. Zu diesen müsse auch unbedingt Deutschland gerechnet werden, ohne dessen Mitarbeit eine befriedigende Lösung der Reparationsfrage undenkbar sei. Ebenso sei der Beitritt Deutschlands in den Völkerbund wünschenswert. Er bedaure lebhaft, daß die Stimmung in Deutschland dem Völkerbund nicht günstig sei, er hoffe aber, daß, wenn sich Deutschland an den Völkerbundsrat wende, er es nicht abweisen werde, und erinnere daran, daß das wichtigste Ergebnis, daß in Genua erzielt worden sei, die Teilnahme Rußlands und Deutschlands in der politischen Kommission gewesen sei.

Während der Rede Mottas hatten sich alle Blicke auf den französischen Delegierten gerichtet, der unbeweglich blieb, während andre Delegierte lebhaften Beifall klatschten. Nachdem aber der spanische Vertreter Gimeno in einer kurzen Rede seine Zustim-

mung zu der Resolution ausgesprochen hatte, erhob sich Jouvenel zu einer sehr scharfen Erwiderung an Motta.

Jouvenel bat die Kommission, den Resolutionstext nicht zu ändern, und sagte dann mit scharfer Betonung: Ich verlange das um so dringlicher, als hier der Vertreter eines neutralen Landes gewisse Worte ausgesprochen hat, die mich zu der Erklärung zwingen, daß über den Resolutionstext, nachdem die vier alliierten Delegationen sich geeinigt haben, kein Zweifel bestehen kann, und daß niemand das Recht hat, seinen Sinn zu vergewaltigen oder zu ändern.

Der Schweizer Motta entgegnete, daß er annehmen wolle, daß de Jouvenel keine unhöflichen Worte gebrauchen wollte. Er stelle einfach fest, daß seine Auffassung von der großen Linie der übrigen Delegierten abweiche. Er habe nichts vergewaltigt und nichts verändert. Die Tatsachen sprächen selbst.

Der Präsident des Ausschusses, Torriente (Kuba), schloß hierauf die Debatte, indem er seine Genugtuung darüber aussprach, daß er eine so bedeutende und historische Debatte geleitet habe. Die Resolution Jouvenels wurde angenommen. —

Gegen das Tabakeinfuhrverbot.

Vorstand, Ausschuß, Beirat und Gauleiter des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, die am 18. und 19. September in Bremen gemeinsam tagten, nahmen eine Entschließung an, in der sie dagegen protestierten, daß von den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen Maßnahmen vorgeschlagen und von der Reichsregierung durchgeführt worden sind, ohne die Verbände der davon betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen vorher zu hören.

Die Versammelten erkennen die Motive der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und der Reichsregierung vorbehaltlich an, müssen aber erklären, daß die bisher getroffenen und weiter in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Einschränkung des Tabakverbrauchs keine Gesundung der deutschen Volkswirtschaft herbeiführen können, da ihre Nachteile größer sind als die vermeintlichen Vorteile. Außerdem sind sie überflüssig, da auch ohne irgendwelche Eingriffe eine wesentliche Einschränkung des Tabakverbrauchs schon stattgefunden hat und weiter stattfinden wird.

Vor die Frage gestellt, ob Kontingentierungsmaßnahmen, Zoll- oder Steuererhöhungen, angebracht sind, erklären sich die Versammelten unter allen Umständen gegen Zoll- und Steuererhöhungen, da diese zu einer weitern Verteurung der Tabakfabrikate führen müssen, deren Preise damit für die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung unerschwinglich werden.

Die Versammelten fordern: Sofortige Aufhebung des Tabakeinfuhrverbots, Beibehaltung der Einfuhrsperre für Fertigfabrikate, Schadloshaltung der durch die Rohtabakeinfuhrsperre geschädigten Tabakarbeiter und -arbeiterinnen. —

13 Angeklagte im Rathenau-Prozeß.

Auf Grund der Untersuchungen im Rathenau-Prozeß hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik durch Beschluß vom 11. September die Angeschuldigten Erich Bade, Fritz Küchenmeister, Waldemar v. Haugwitz, Joseph Rudolf Heinze, Manfred v. Killinger, Heinz Stubenrauch, Theodor Brüdigam, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Wilhelm Ehrentraut außer Verfolgung gesetzt und die Kosten, soweit sie diese Angeklagten betreffen, der Staatskasse auferlegt.

Nach einer andern Meldung hat der Oberreichsanwalt die Haftentlassung des Kapitänleutnants Dietrich gegen eine Kaution von 100 000 Mark angeordnet.

Für den Rathenau-Prozeß, der am 3. Oktober beginnen und wahrscheinlich fünf Tage lang dauern wird, bleiben insgesamt 13 Angeklagte, die zum Teil des Mordes, zum Teil der Beihilfe, zum Teil der Begünstigung angeklagt sind.

Die große Zahl der Personen, gegen die das Verfahren eingestellt worden ist, muß befremden erregen, zumal sich Namen darunter befinden, die in den polizeilichen Berichten in sehr enger Verbindung mit dem Rathenau-Mord genannt worden sind. So wurde z. B. der Gymnasiast Stubenrauch geradezu als der intellektuelle Urheber des Mordes bezeichnet. Gegen Bade, den Leiter des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes in Mecklenburg, schwebt übrigens noch ein andres Verfahren wegen Geheimbündelei und Waffenschiebung, dessentwegen sich Bade weiter in Haft befindet, obwohl er aus dem Rathenau-Prozeß ausgeschieden ist. —

England steht allein!

Eine Reuter-Meldung aus Konstantinopel besagt, daß auf Anweisung der beteiligten Regierungen die französischen und die italienischen Truppenabteilungen und ebenso ihre Fahnen von dem neutralen Gebiet in Ismed und den Dardanellen zurückgezogen worden sind. Die Grenze der neutralen Zone wird heute ausschließlich von britischen Truppen gehalten, die von der vereinigten atlantischen und Mittelmeerflotte unterstützt werden.

Einem Pressevertreter erklärte der Konstantinopeler Vertreter der Angora-Regierung, Hafid-Bey, es sei sicher, daß die türkischen Nationalisten den Engländern den Krieg erklären würden, wenn diese versuchen sollten, die Bewegung der türkischen Truppen über die Meerengen zu behindern. Hafid-Bey erklärte weiterhin, der Entschluß Angoras, Thrazien zu besetzen, sei bereits gefaßt und nichts werde Angora davon abhalten, ausgenommen eine Anerkennung der nationalistischen Forderungen.

Eine amtliche englische Mitteilung besagt, daß der Uebergang über die Meerengen gehalten werden müsse, bis Mustapha Kemal-Pascha eine Garantie über seine zukünftigen Absichten gegeben habe, und der englische Oberkommissar in Konstantinopel hat bekanntmachen lassen, daß er jeden Versuch, in die neutrale Zone einzumarschieren, als einen feindlichen Akt betrachte. An den Dardanellen sollen zurzeit 12 000 englische Truppen stehen, die in 14 Tagen auf 30 000 vermehrt werden sollen. Zwei Divisionen sollen in vier Wochen marschbereit sein und in Neuseeland sollen sich 10 000 Freiwillige gemeldet haben.

Wenn Kemal-Pascha tatsächlich auf Konstantinopel vorrückt, so wird die Lage der Engländer eine sehr bedrängte sein. In England mehren sich denn auch die Stimmen, die einem Rückzug das Wort reden, um der beschlossenen Orientkonferenz den Weg nicht zu verbauen.

Eine Abordnung des Gewerkschaftskongresses, die Lloyd George die Ansichten der Arbeiterschaft über die Lage im nahe Osten darlegte, gab der Premierminister die feste Zusicherung, daß die Regierung keine kriegerische Politik verfolge. In den Verhandlungen wurde die Tatsache hervorgehoben, daß die Arbeiterschaft sich einem Kriege widersetze und für den Frieden eintrete. Die Dardanellen müßten neutral gehalten werden. Die Anwesenheit alliierter Streitkräfte auf dem asiatischen Ufer der Meerengen sei nicht zu rechtfertigen. Lloyd George verteidigte die Haltung der Regierung und gab der Abordnung zu verstehen, daß er in seinem Wunsche nach Frieden vollkommen mit ihr übereinstimme.

Dollar Amtliche Notiz vom Donnerstag 1393 Freitag mittag ca. **1425 Mark**

Notizen.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen abgeschlossen. Die deutsch-belgischen Verhandlungen über die Garantiefrage sind abgeschlossen. Die Schatzwechsel werden am Montag übergeben werden, und zwar zunächst die Wechsel über die Raten, die am 15. August und 15. September 1922 fällig waren und nun am 15. Februar und 15. März 1923 fällig werden abzüglich der Summen, die aus sonstigen deutschen Leistungen auf Bar-Annuitäten gutzuschreiben sind. Die Wechsel werden die Garantie der Reichsbank tragen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler. Der Reichskanzler empfing am Donnerstag vormittag die Parteiführer mit Ausnahme unsrer in Augsburg anwesenden Genossen zu einer Besprechung über die Reparationsfrage und namentlich über die eben erfolgte Reglung der Frage der Schatzwechsel. Reichskanzler Dr. Wirth und der Reichsbankpräsident Havenstein berichteten über den Verlauf der Verhandlungen, wobei auch diesmal Präsident Havenstein Stillschweigen über das zwischen der Reichsbank und der Bank von England getroffene Uebereinkommen bewahrte. Er betonte ausdrücklich, daß eine Gefährdung des Goldbestandes der Reichsbank nicht zu befürchten sei. Die Parteiführer erklärten sich von den Mitteilungen zufriedengestellt. —

Teurungsausgleich für die Reichsbeamten. Am Donnerstag nachmittag begannen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Arbeiter des Reiches über die Erhöhung der Löhne und Gehalte. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (christlich) erhob die Forderung nach einer Wirtschaftsbeihilfe und erklärte, darauf bestehen bleiben zu müssen. Diese Haltung der christlichen Gewerkschaften hat ihren Grund in der im Oktober beginnenden großen Agitationswoche unter den Beamten. Man hofft, mit der Wirtschaftsbeihilfe Mitglieder fangen zu können. Alle andern Spitzenorganisationen erklärten sich gegen diese Wirtschaftsbeihilfe und forderten eine Erhöhung der Stundenlöhne um 30 Mark, was bei den Beamten einer monatlichen Zulage von durchschnittlich 6500 Mark gleichkommen dürfte. Außerdem wurde eine erhebliche Erhöhung der Kopfzuschläge gefordert. Um 9 Uhr abends wurden die Verhandlungen unterbrochen, da die Regierung Gegenvorschläge formulieren will. —

Eisenbahner gegen die Preistreiberei. Einer Korrespondenzmeldung zufolge hat der Hauptbeamtenrat der Reichseisenbahner in seiner Vollsitzung vom 20. September einstimmig eine Entschließung angenommen, in der auf die wirtschaftliche Notlage der Beamten hingewiesen wird, und in der es dann weiter heißt: Wir machen die Regierung allen Ernstes darauf aufmerksam, daß es so nicht weitergehen kann. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erscheint unmöglich, wenn die Regierung nicht gewillt ist, in letzter Stunde noch der verbrecherischen Preistreiberei und dem schrankenlosen Ausverkauf Deutschlands durch die valutastarken Ausländer entschieden Einhalt zu gebieten. —

Waffenlager entdeckt. Dem Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins Rendsburg war mitgeteilt worden, daß sich in der Trainkaserne ein umfangreiches Waffenlager befinde. Eine sofortige Untersuchung förderte eine Unmenge Waffen zutage, u. a. 4 schwere Maschinengewehre, 29 Infanteriegewehre, 60 Karabiner, 39 Seitengewehre, 582 Infanteriegewehrschlösser, 25 Kisten Munition à 1400 Schuß, 41 Kisten Munition lose für Infanterie, 3 Handgranaten, 8½ Kisten Pistolenmunition, 6 Kisten Eierhandgranaten, 33 Kisten Stielhandgranaten, 16 Maschinengewehrgurte gefüllt mit Munition, 73 Reserveläufe für Maschinengewehre, 16 leichte Maschinengewehre, 81 Maschinengewehrgurte ungefüllt. Der Offizier der Fahrabteilung, der in der Kaserne wohnt, sagte aus, daß er vor dem Vorhandensein der Waffen nichts gewußt habe. —

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" vor dem Staatsgerichtshof. Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung des Staatsgerichtshofs wurde der Fall der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", über den Reichsgerichtsrat Zeiler als Referent und Reichsgerichtsrat Nieland als Korreferent berichtet und die Mitglieder des Gerichtshofes beraten, nochmals behandelt. Der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Hagens, teilte später der Presse mit, daß das Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bestätigt sei. —

Kampf gegen den Wucher. Die Leiter der Preisprüfungsstellen in Thüringen sind, um bei der strafrechtlichen Bekämpfung von Preistreiberei und Wucher nachdrücklicher mitwirken zu können, vom Thüringischen Justizministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern zu Hilfsorganen der Staatsanwaltschaft bestellt worden. Als solche haben sie nunmehr die Befugnis, selber Beschlagnahmen und Durchsuchungen anzuordnen. —

Depeschen.

Vorschläge des Unabhängigen Parteitags.

SPD. Gera, 21. September. Die unabhängige Parteileitung hat dem Parteitag für die der Unabhängigen Partei zustehenden Sitze im Vorstand der vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands folgenden Wahlvorschlag gemacht:

Vorsitzender Artur Crispien, Kassierer Konrad Ludwig, Sekretär Wilhelm Dittmann, Beisitzer Rudolf Hilferding, Franz Künstler, Julius Moses, Anna Wemitz, ferner 10 Mitglieder für den Parteirat, 4 Mitglieder für die Kontrollkommission, 7 Mitglieder für die Organisationskommission und schließlich die folgenden Mitglieder für die Programmkommission: Vorsitzender Karl Kautsky, als Mitglieder Artur Crispien, Wilhelm Dittmann, Alfred Henke, Rudolf Hilferding, Franz Senger und Toni Sender. —

Zur Reparationsdebatte in Genf.

Wb. Genf, 22. September. Die Reparationsdebatte im Ausschuß des Völkerbundes wird von allen Teilnehmern als die bedeutsamste Sitzung, die bisher stattgefunden hat, bezeichnet, und zwar nicht wegen der Ergebnisse, die sich vor allem auf die Annahme einer Resolution beschränken, die noch vor die Versammlung gelangen muß, sondern wegen der Tatsache, daß zum erstenmal die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden von den alliierten Delegierten im Rahmen des Völkerbundes besprochen wurde. Allerdings stellten auch alle Redner fest, daß der Völkerbund nur den Rahmen abgegeben habe, und daß die weiteren Entschließungen bei den interessierten Mächten liegen.

Dabei erfuhr der Begriff der interessierten Mächte eine bedeutsame Einschränkung durch die Erklärung Hymans, daß es sich hier nur um Mitglieder des Völkerbundes handle und durch die scharfe Zurückweisung die der französische Delegierte dem Schweizer Delegierten erteilte, da dieser Deutschland zu den interessierten Mächten rechnete und seinen Eintritt in den Völkerbund forderte.

In der Rede Fishers wirkte auf die Teilnehmer besonders die Wendung über Deutschlands Mitwirkung und seine Erklärung, daß bei einem Scheitern der Brüsseler Konferenz jedenfalls der Völkerbundsrat an das Reparationsproblem herantreten könne.

In dieser letzten Wendung sehen viele das wesentliche Ergebnis der Sitzung. —

Der unheilvolle Versailler Vertrag.

Wb. Paris, 22. September. Nach einer Meldung des „Matin" nahm der Generalrat des Departements Eudre et Loire mit allen gegen eine Stimme eine Tagesordnung an, in der der Wunsch ausgedrückt wird, daß die französische Regierung von jetzt an eine entschlossene pazifistische Politik einschlage, eine Politik, völlig verschieden von der, die im Augenblick der Unterzeichnung des unheilvollen Versailler Vertrags vorgeherrscht habe. —

Zwecks besserer Kolonisierung.

Wb. Paris, 22. September. Nach der „Chicago Tribune" sollen sämtliche großen Petroleumgesellschaften der Welt am Dienstag in Paris ein Uebereinkommen getroffen haben, auf Grund dessen sie sich verpflichten, ihre Rechte und ihr Eigentum in Rußland gegenseitig zu respektieren. —

Gegen den Krieg!

Wb. London, 22. September. Der Arbeiterführer Thomas erklärte gestern in einer Rede, daß die britische Arbeiterschaft dem Kabinett klarmachen müsse, daß unter keinen Umständen England sich in einen Krieg verknüpfen dürfe, ohne daß die Vertreter des Volkes im Parlament die erste Stimme in dieser Frage hätten.

Thomas sagte: Wir wollen, daß der Völkerbund das Werkzeug ist, das in dieser Frage wirken muß, und kein Bund von einigen Nationen, sondern ein Bund von allen Nationen. Wir wollen, daß dieses Friedenswerkzeug Gelegenheit erhalte, die Arbeit zu leisten, für die es geschaffen wurde.

Die Meerengen müssen frei sein, aber unter der Freiheit der Meerengen darf nicht verstanden werden eine Freiheit zum Vorteil des britischen Reiches allein, sondern für die Industrie und den Handel der Welt. Die Regierung hat erklärt, sie teile diese Ansicht. Daher kann man fragen: Wenn ein derartiges gemeinsames Uebereinkommen besteht, weshalb droht dann der Krieg? Die einzige Antwort, die darauf gegeben werden kann, ist, daß die Regierung die Gefahr unterschätzt hat; denn sonst würde niemand den absurden und demütigenden Appell an die Kolonien gerichtet haben.

Der Arbeiterführer Ben Tillet erklärte in einer Rede, das Kabinett könne nur vor dem Eintritt in einen neuen Krieg bewahrt werden, wenn das Volk Englands die Forderung aufstelle, daß kein Krieg sein dürfe. Es sei ein verbrecherischer Wahnsinn seitens Englands, das türkische Problem allein in Angriff zu nehmen. In einen Krieg gegen die Türkei eintreten, würde bedeuten, die Fackel anzuzünden, deren Flammen über ganz Indien und den Osten sich ausbreiten würden. Der Augenblick sei niemals ernster gewesen. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl! — Verkauf zu allerbilligsten Preisen — **Leckers Gelegenheitskäufe,** Tischlerbrücke 33. 1634

Bettwäsche billig
Das Rätsel unsrer Billigkeit! Alte Abschlüsse, großer Umsatz versetzen uns in die Lage unsre Kundschaft mit noch sehr preiswerten Waren versorgen zu können.
Deckbett-Bezüge Mk. 1350 1550 1675 usw.
Kissen dazu passend Mk. 290 365 410 1757
Bettlaken von Mk. 690 an. Inlette, Linons, Louisianatuche in schmal und breit. Lakenstoffe Damast und Halbleinen. bunte Bettzeuge, Damaste, garnierte Bettwäsche, Handtücher weit unter Tagespreis
Ueberzeugen Sie sich! Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Bettwäschefabrik Meyer & Co. Magdeburg Neue Ulrichstr. 4 (Ulrichsbogen)

Zum Einmachen
leistet Süßstoff allerbeste Dienste. Er ist völlig rein ohne Nebengeschmack, bequem zu verwenden, billig und bekömmlich. Eine H-Packung, entspricht der Süßkraft von 1 Pfund Zucker.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Haare Zahle die höchsten Tagespreise (auch für kleine Posten)
Hermann Liesau, Friseur, Breiteweg 99 gegenüber dem Zentraltheater. 1703

Reichh. kräft. Mittags- u. Abendtisch 7890 Gast- u. Logierhaus Alte Rose, Schweinemarkt 2

Verkaufe Herren- und Damenrad Ia. Opel sehr billig Volgt, Papenstraße 15.

Damen- und Herrenräder gut erh., verk. Fr. Pärsch, Wedekstr. 18, R. Kristallpal.

Standesamts-Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.

Todesfälle. 22. September. Prokurist Max Brockmann, 59 J. Bauingenieur a. D. Gustav Freitag, 71 J. Reinhold, S. des Kutsch. Gustav Voß, 10 J. Werner, S. des Zimmerers Otto Uhlig, 1 M. Arbeiterbel. Olga Wiethan, 27 J. Verm. Kaufm. Berta Heinecke geb. Klitschmüller, 38 J. Verm. Handelsm. Dorothee Heine geb. Popofsky, 62 J. Polizei-Betriebsass. Karl Friedrich, 58 J.

Bruchkranke können a. ohne Operation geheilt werden. Langjähr. erprobte Methode. Nächste Sprechst. in Magdeburg, Hotel Grüner Baum, Wilhelmstr. 6, Donnerstag, 28. Sept., v. 9-1 Uhr. Spezialarzt Dr. Coleman, Berlin W 35

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unsers teuern Entschlafenen sagen wir allen Teilnehmern und Kranzspendern unsern herzlichsten Dank. Dank auch seinen Kollegen vom Bau sowie Herrn Dr. Kästlin für die trostreichen Worte.
Im Namen der Hinterbliebenen 1736
Hermine Bode geb. Abeling.

Was unsere Putzabteilung bringt

Laufhütchen flott garniert, Wollstoff mit origineller Ledergarnitur . . . . . Mk. 198

Samthut sehr fesch, mit Tuchgarnitur . . . . Mk. 325

Frauenhut sehr vornehm, aus Kunstplüsch, mit Bandgarnitur . . . . . Mk. 395

Großer modern. Schutenhut aus gutem Filz, mit Bandgarnitur und Einfaß . . . . . Mk. 475

Duvetinehut elegante Form, zweifarbig. . Mk. 575

Wetterhut sehr praktisch, lederartig, in rot und braun . Mk. 475

Samtkappe sehr schick, mit flotter Schleife . . Mk. 650

Echter Lederhut gute Qualität, in rot und grün . Mk. 1450

Einfach. Matelot mit Bandgarnitur 245 Mk.

Reizend. Backfischhut schwarz. Samtkopf, mit farb. Tuchrand und Garnitur Mk. 325

Gezogener Samthut besonders schön . . . Mk. 1250

2 Schlager von außerordentlicher Billigkeit!!

Preiswerte Putzzutaten

Silberblumen 48.00

Mod. Silberpalette 65.00

Hutblumen aus Samt, hell- und dunkelfarbig . Mk. 15.00

Moderner Flügel in neuen Farben Mk. 95.00

Hutformen

in Tuch, Linon, Kunstplüsch, Samt, Velour, Duvetine, Zylinder und Filz

Reiherfantasie in schwarz, f. Frauenhüte Mk. 24.50

Straußfederfantasie in neuen Farben Mk. 49.50

Straußrosette in vielen Farben . . . Mk. 65.00

Straußfederkranz hell- u. dunkelfarbig Mk. 85.00

Eleganter Damenhut aus Kunstzylinder, mit großer Schleife . . . . . Mk. 875

LANGE & MÜNZER

Breiteweg 51/52

Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten, eßt 1341

Haemacolade

Karton Mark 7.50!

C. F. Seyer, Kaiserstr. 97.

Hosen und Joppen

für Weg und Arbeit. Billigste Bezugsquelle für Händler u. Private

Grimmel, Gr. Marktstr. Nr. 16, p. 1 Tr.

Tierarzneimittel 1040

bewährter Firmen

Hofapotheke

Breiteweg 158.

TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE

525 Generalvertreter: Kurt Schwerdtfeger, Magdeburg-W., Kantstraße 4.

Einige Eiserne Kreuze

1. und 2. Klasse

zu kaufen gesucht bei Werner per Adresse Kleine, Pionierstraße 21, II, Eingang Papenstraße. 875

Prima Speisekartoffeln

zum Einkellern, Vorräte ware, gibt zentnerweise preiswert ab 130

Thieme, Kartoffel-Großhandlung, Friesenstr. 1. — Fernruf 7925.

Pantoffelfabriken

In nur erstklassigem Ausfall liefert:

ia. leichte, lissierte Unterlederspalte u. sehr leicht wiegende extra breite prima Wacheleberseiten zu billigsten Tagespreisen.

Meyer Michaelis Lederhandlung

Magdeburg, Große Marktstraße 16.

(Gegründet 1864.) 1592

Gegen bequeme

Teilzahlung

und gegen bar erhalten Sie

Herren-, Damen- u. Kinderanzüge, Sommer-Schlüpfer, Damen-Röcke, Strickjacken, Jumper u. Seidenstrick-Blusen in all. Farben, Kostüme, Röcke, weiße Blusen, Seide-Kreuzkleider in all. Ausf., weiße u. bunte Bettbezüge, Satin- u. Damastbezüge, weiße Bettücher, Stores, Gardinen- und Bettvorlagen, Bettzeuge, Inlette, Federschürze, Damen-Hemd-Hosen, Herren- und Damen-Lederjacken usw.

bei

S. Margulies

Breiteweg 80/81, 1 Treppe, Eingang Katharinenstraße.

Geöffnet von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonnabends bis 7 Uhr. 1596

Am Sonnabend den 23. September feiertagshalber geschlossen.

Zeitschriften

sind die billigsten Leselektüren!

Eine reiche Auswahl auf allen Gebieten des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens finden Sie in der

Buchhandl. Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Paul Schumann u. Sohn

Breiteweg 150

Pianos-Flügel Kunstspielwerke

Frauenhaar!

— entgeltlich — Suche für bekannte Perücken — Zahle **50 Mark mehr** als Gebot dieser Zeitung. Ankauf von Sommer-Haarsträhnen 1 L. 3 Mk., für Herbstsatz 2 Mk. 6 Pfg.

W. Fähnel Petersstraße 18.

Anzüge gut erhaltene

Kaiserm. Mäntel

zu guten Preisen.

Magdeburg, Wach- und Schieß-Institut G. m. b. H. 1726

Für Frauenhaar

überbiete jeden Preis

Albert Schwieger

3 Sammelstellen: 1625

Jakobstr. 48 :: Gr. Marktstr. 13

Neuestr. 50, Eing. Alexandrastr. pt.

ULLSTEIN SCHNITT-MUSTER

mit dem

„Stoffsparer"

erhältlich bei

GEBR. BARASCH

! Eigen-Geschäft Kein Laden !

Auch wenn der Dollar steigt

kaufen Sie bei mir zu

sehr billigen Preisen!

Damen-Mäntel modernste Verarbeitung, aus allen Stoffen . . . 7900.00 bis **1600.00** Mk.

Kostüme elegante Ausführung, in allen Mustern . 9500.00 bis **2500.00** Mk.

Röcke in bester Verarbeitung 1800.00 bis **750.00** Mk.

Strickjacken und Kleider aus Kammgarn, Cheviot und andern Stoffen noch zu alten Preisen

Ferner aus alten Abschlüssen

Anzüge u. Schlüpfer

modernste und gute Verarbeitung in allen billigen Preislagen. Große Auswahl!

Hosen in guten Qualitäten, in allen modernen Streifen.

Sieverlings

Konfektionshaus 1638

17 Jakobstraße 17.

! Eigen-Geschäft Kein Laden !

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. September 1922.

Die Geldentwertung im Stadtparlament.

Die 15. Sitzung der Stadtverordneten ließ besonders deutlich erkennen, wie schwer die Stadtverwaltung mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen hat und wie unendlich mühsam, aufreibend, ja fast unmöglich es ist, bei der schnell fortschreitenden Geldentwertung und den stetig wachsenden Anforderungen die Finanzen der Stadt in Ordnung zu halten und in allen Zweigen der Verwaltung noch fördernde und vorausschauende Maßnahmen zu ergreifen und durchzuführen.

Vor Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung der Sitzung — es stehen 66 Vorlagen zur Beratung — gibt Stadtv.-Vorst. **Baer** eine Reihe von Mitteilungen und Eingaben bekannt, von denen der Antrag des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen besonders erwähnenswert ist. Dieser verlangt von der Stadt Maßnahmen für etwa 10 000 Sozialrentner zur Belieferung mit Kartoffeln und Kohlen zu billigen Preisen, ferner die Bereitstellung von geeigneten Versammlungsräumen in den einzelnen Stadtbezirken und die Ueberlassung eines Raumes für Bureauzwecke. Der Antrag geht an den Magistrat zur Prüfung.

Kleine Vorlagen.

Zwei Vermächtnisse an die Stadt von 2600 Mark — für Kriegsverstümmelte — und von 3000 Mark werden mit Dank angenommen. Die Nachbewilligung von 7780 Mark für Verbesserungen der Badeeinrichtung im Volksbad Große Schulstraße wird ausgesprochen und die Ueberschreitung der Ausgaben bei der Armenkasse um 117 573 Mark und beim Versorgungsheim um 16 335 Mark gutgeheißen. Die Mehrkosten für den Bau der Koksransporteinrichtung auf dem Gaswerk von 650 000 Mark werden bewilligt.

Ueberall macht sich die Preissteigerung und Geldentwertung bemerkbar. Auch die Tiefbauverwaltung kommt mit den bewilligten Krediten für Straßenbau und Kanalisation nicht aus. Sie muß 2 449 000 Mark nachfordern, da die Materialpreise, die Fuhr- und Arbeiterlöhne gestiegen sind. Als vom Berichterstatter Stadtv. **Feldhaus** (Dem.) bemängelt wird, daß in den Gartenstadtanlagen die Straßenzustände und Anpflanzungen zu wünschen übrig lassen, wird die Vorlage auf Antrag des Stadtv. **Plumbohm** (Soz.) zur Nachprüfung an die Baudeputation zurückgegeben.

Für das Wilhelm-Theater.

Für die Beschaffung von Heizmaterial für das Wilhelm-Theater wird eine halbe Million Mark gefordert. Es entspinnt sich eine lebhafte Aussprache darüber, ob die Kostenbeschaffung nicht früher möglich gewesen wäre, als die Kosten noch nicht so teuer waren. Vom Magistrat und von Mitgliedern des Theaterausschusses wird erklärt, daß der Auftrag sofort erteilt sei, als der neue Pachtvertrag mit dem Direktor abgeschlossen war. Die Summe wird bereitgestellt und eine Besprechung des Vertrags im Theaterausschuß beschlossen.

Für Umbau- und Instandsetzungsarbeiten am Wilhelm-Theater werden 250 000 Mark bewilligt.

Andre Bewilligungen.

Zur Fortführung der Arbeiten zur Herstellung von Kabelnetzerweiterungen usw. werden noch 1,5 Millionen Mark bereitgestellt. Für die Abbruchsarbeiten auf dem städtischen Gelände Halberstädter Straße 128 werden 160 000 Mark angefordert und bewilligt. Die Arbeiten sind, um keine weitere Verteuerung eintreten zu lassen, schon in Angriff genommen. 21 000 Mark werden für Dachreparaturen bereitgestellt.

Die Kosten für Luftbildaufnahmen in Höhe von 12 000 Mark als Unterlage für städtebauliche Arbeiten, insbesondere zur Erschließung von Wohnlandengelände und Siedlungsflächen und für Zwecke des Kleingartenwesens werden bewilligt.

Das städtische Notgeld.

Wegen des erheblichen Mangels an Zahlungsmitteln zur Entlohnung der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist den Städten gestattet worden, Notgeld herauszugeben. Es sollen für Magdeburg 500-Mark-Scheine angefordert werden im Betrag von 50 Millionen Mark.

Einstellung der Buckauer Fähre.

Durch die starke Benutzung der Sternbrücke seitens der Einwohner ist der Fährbetrieb der Buckauer Elbfähre ganz erheblich zurückgegangen, so daß die Fähre große Zuschüsse erfordert. Es wird beschlossen, den Betrieb der Fähre zum möglichst frühzeitigen Termin einzustellen.

Städtische Einnahmen.

Die steigenden Ausgaben machen natürlich auch eine Erhöhung der Einnahmen notwendig. Deshalb wurden die Gebühren auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof vom 1. September an erheblich heraufgesetzt; ebenso die Verpachtungssumme des auf dem Viehhof befindlichen Düngers.

Der Erhöhung der Schulgeldsätze an den städtischen Schulen vom 1. Oktober an um 50 Prozent wird ebenfalls zugestimmt. Sie bringt eine Mehreinnahme von 1 740 000 Mark.

Dann wird die Erhöhung der Friedhofs- und Begräbnisgebühren genehmigt und die Erhöhung des Marktstandggeldes beschlossen, das eine Mehreinnahme von 95 000 Mark bringt.

Lohn- und Gehaltserhöhungen.

Die fortgesetzte ganz außergewöhnliche hohe Steigerung der Kosten der gesamten Lebenshaltung hat eine zweimalige Erhöhung der Bezüge der städtischen Beamten, Lehrkräfte, Angestellten, Ruhegehalts-, Witwen- und Waisengeldempfänger notwendig gemacht. Die Mehrkosten für das laufende Rechnungsjahr belaufen sich für die Erhöhungen am 1. August auf 92 978 000 Mark und für die am 1. September auf 83 750 000 Mark. Die Stadtverordneten geben nachträglich ihre Zustimmung dazu.

Mit der Erhöhung der Arbeiterlöhne vom 1. September erklärt sich die Versammlung ebenfalls einverstanden. Die Mehrkosten betragen für die Lohnsteigerung vom 1. September an 59 Millionen Mark und für die vom 16. September an 21 Millionen Mark, also rund 80 000 000 Mark.

Stadtv. **Blume** (Dem.) will bei solchen Ausgaben jedesmal erst die Deckungsfragen geklärt und dann die Lohnerhöhungen durchgeführt wissen.

Stadtv. **Wachtendorf** (Soz.): Wenn erst bei jeder Lohnregelung die Deckungsfrage entschieden werden muß, werden Streike unvermeidlich sein.

Die ernste Finanzlage.

Oberbürgermeister **Beims**: Der Grundsatz: „Keine Ausgabe ohne Deckung" ist gut in einer Zeit, wo man die Deckung beschaffen und wo man sehen kann, wie die Entwicklung gehen wird. Wenn wir aber jetzt nach dem Rezept von Herrn Blume verfahren würden, dann müßten wir Steuern auf Vorrat bewilligen und dann würde Herr Blume sicher schimpfen. Wir folgen zu langsam der Entwicklung und kommen zu spät mit den Einnahmen, während die Ausgaben plötzlich anschwellen. Daraus erklärt sich auch die Finanznot der Städte. Wo die Lebensmittel so schnell steigen, wäre es ungerecht, die Beamten und Arbeiter zu vertrösten, bis Steuern bewilligt sind. Wir müssen anerkennen, daß Lohn- und Gehaltsempfänger berechtigt sind, von der Stadt eine solche Bezahlung zu verlangen, die sie zum Leben nötig haben. Aber wir sind ganz dicht an der Grenze des Versiegens. Deshalb müssen wir laut und deutlich auf die unmittelbaren Gefahren hinweisen. Unsre Bewilligung kann nicht mehr der Teurung folgen. Die Zeit ist außerordentlich ernst. Wir müssen die letzte Kraft anstrengen, um die Maschine im Gange zu halten, so gut es geht.

Neue Zuschüsse.

Dann wird mit den Bewilligungen fortgefahren: Für das Personal der Krankenhäuser und des Versorgungsheims wird die Lohnerhöhung für Juli und August nachträglich bewilligt und die Mehrausgabe von 4 297 000 Mark genehmigt. Die Lohnerhöhung vom 1. September ab beträgt weitere 6 058 000 Mark und wird ebenfalls bewilligt.

Ein Reinfall der Rechtsparteiler.

Eine Anfrage der Mittelstands„retter" verlangt Auskunft, ob die Verwaltung der städtischen Gruson-Gewächshäuser einen lebhaften Handel mit den Erzeugnissen ihres Betriebs treibt und große Mengen Pflanzen im Groß- und Kleinhandel abgibt und ob beabsichtigt sei, einen kommunalen Handelsbetrieb einzuführen.

Stadtrat Haupt erteilte den Anfragern eine solche Abfuhr, daß sie nicht einmal eine Besprechung beantragten: Die städtische Gärtnerei ist keine Konkurrenz der Blumenhändler und Gärtner. Im Gegenteil: würde die Stadt keine Pflanzen mehr an diese abgeben, sondern nach außerhalb liefern, dann würde eine ganze Reihe kleiner Existenzen schwer geschädigt. Es ist also nur von Vorteil für die Gärtner und Blumenhändler, daß der Magistrat den Betrieb für Handelsgärtnerwaren noch mehr auszubauen beabsichtigt.

Verschleppung der Straßenumbenennung.

Eine sozialdemokratische Anfrage verlangt vom Magistrat Aufklärung, was in der Angelegenheit der Umbenennung der Straßen geschehen sei.

Oberbürgermeister **Beims**: Der Regierungspräsident hat dem Polizeipräsidenten untersagt, die Umbenennung der Straßen vorzunehmen und hat die Sache zur Entscheidung an das Ministerium des Innern abgegeben. Da es anscheinend eine Frage von weltbewegender Bedeutung ist, hat dieses Ministerium die Angelegenheit an das Staatsministerium weitergereicht. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Man sollte wohl annehmen, daß der Minister in der langen Zeit schon einmal Gelegenheit gefunden hätte, einen Beschluß des Staatsministeriums herbeizuführen. Wenn man die Sache natürlich ruhen läßt, kann sie nicht erledigt werden.

Zur Prüfung der Frage über die Entfernung künstlerisch minderwertiger Denkmäler wird ein Ausschuß eingesetzt, dem von der Stadtverordneten-Versammlung angehören: Henneberg, Frau Bader, Dr. Hammerschlag, Dr. Thesing, Miller, Frl. Behrens und Moritz.

Ein Lob für die Steuerbeamten.

Es sind noch drei dringliche Vorlagen vom Magistrat eingelaufen: 1. Erhöhung der Hundesteuer um 100 Prozent; 2. Erhöhung der Kanalgebühren und 3. Bewilligung von 390 000 Mark zum Ausbau von Wohnungen in städtischen Grundstücken.

Oberbürgermeister **Beims**: Die Vorlagen kommen plötzlich, weil die Entwicklung schnell geht. Es muß darüber noch vor dem 1. Oktober entschieden werden. Die Aenderungen in den Steuern bedingen ungeheure Arbeitslast. Die Steuerbeamten arbeiten außerordentlich. Das sei hiermit öffentlich anerkannt.

Die Vorlagen gehen an den Ausschuß und werden in der nächsten Sitzung verhandelt. Eine Reihe von Wahlen bilden den Schluß der Versammlung. —

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Alte Neustadt. Am Montag, 25. September, abends 7½ Uhr, Funktionärsitzung bei Böhme (Hotel Neustädter Bahnhof).

Elternbeirats-Versammlungen

für die auf den Listen für die weltliche Schule gewählten Elternbeiräte finden statt:

Sonnabend den 23. September

Alte Neustadt abends 7 Uhr in der Volksmädchenschule Ottenbergstraße. Referent Genosse Petri.

Buckau abends 6 Uhr im Zeichensaal der Bürgerschule Thiemstraße.

Eltern, die Interesse haben, sind zu diesen Versammlungen eingeladen.

Dauerkarten zur Miama!

Preise ab 1. August:

Stammkarten . . . . . 265.00 Mk.
Zusatzkarten . . . . . 165.00 Mk.
Schüler- und Kinderkarten . . . 90.00 Mk.
einschließlich städtischer Billettsteuer.

Sämtliche Dauerkarten sind an Elitetagen zuschlagsfrei.

Ausstellung sofort im Verwaltungsgebäude. Lichtbild ist mitzubringen

— **Versorgung der im Erwerbsleben stehenden Kriegerwitwen mit Winterbedarf.** Sämtliche Kriegerwitwen, die im Erwerbsleben stehen und für ihre Kinder Teurungszuschüsse neben der Rente ausgezahlt erhalten, werden gebeten, umgehend in der Geschäftsstelle des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Magdeburg, Knochenhauerufer 59 I, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags (außer Mittwoch und Sonnabend) vorstellig zu werden. Die Ortsgruppe des Reichsbundes hat von sich aus eine Aktion eingeleitet, jedoch wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alleinstehende Witwen vorläufig nicht berücksichtigt werden können. —

— **Sie verhandeln nicht!** Vom Haus- und Grundbesitzer-Verband für Magdeburg und Umgegend erhalten wir folgende Zuschrift:

In Nr. 217 der „Volksstimme" heißt es, daß die Hausbesitzer erklärten, mit dem Mieterverein nicht mehr zu verhandeln, da er nur die Minderheit der Magdeburger Mieter vertrete. — Das ist die offene Unwahrheit, denn von unsrer Seite sind die Verhandlungen mit der Mietervertretung deshalb abgebrochen worden, weil mit der Mietervertretung sachlich nicht mehr zu verhandeln war.

Die Vertreter des Magdeburger Hausbesitzes in der Höchstmietenkommission. gez. W. Möhring.

Gründe sind wohlfeil wie Brombeeren! Ob so oder so, die Hauptsache bleibt der Abbruch der Verhandlungen durch die Hausbesitzer. Wir finden das kindisch-spießerhaft. In einer Zeit der Gärungen wie der unsern darf man nicht alle Argumente auf die Goldwage legen, man muß sich immer wieder trotzdem zusammenfinden. —

— **Die Lohnbewegung in der Holzindustrie.** Für die Schiffbauer ist ab 15. d. M. der Lohn 65,20 Mark. Für Stellmacher und Korbmacher wird die Verbindlichkeit nachgesucht. Für die Werkstätten des Bezirkstarifs wird am Sonnabend über den letzten Teil verhandelt. Es müssen nun aber auch für den Oktober die Forderungen aufgestellt werden und zu diesem Zweck findet am Montag sofort nach Arbeitsschluß im früheren Richardschen Festsaal, Apfelstraße 3 (jetzt städtisches Lokal), eine Versammlung sämtlicher Vertrauensleute aller Branchen mit Bezirksleitern und Kassierern statt. Auch die Kollegen aus der Metallindustrie dürfen nicht fehlen. Siehe Inserat. —

Auslandsschau: Deutsches Siedeln und Wandern.

Sonderausstellung d. Deutsch. Auslandsinstituts Stuttgart a. d. Miama.

Hochinteressant und lehrreich!

Eintritt für Erwachsene 5 Mark, Schüler und Kinder 3 Mark.

— **Errichtung einer Zwangsinnung für das Holzschuh- und Pantoffelmacher-Gewerbe.** Die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsinnung im Bezirk des Stadtkreises Magdeburg sind schriftlich bis zum 14. Oktober oder mündlich in der Zeit vom 21. September bis zum 14. Oktober beim Oberbürgermeister abzugeben. Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während angegebenen Zeitraums werktäglich von 5 bis 1 Uhr in den Diensträumen des Magistrats der Stadt Magdeburg, Zentral-Sekretariat, Zimmer 16, des altstädtischen Rathauses, erfolgen. —

— **Achtung, Tapezierer!** In der Donnerstag-Verhandlung lehnten die Arbeitgeber jede weitere Lohnerhöhung glatt ab, weil die Kundschaft bei einer weiteren Preissteigerung keine Aufträge erteilen würde. Darum muß die am Sonnabend stattfindende Branchenversammlung weitere Schritte beschließen. —

— **Tarifgehalte für kaufmännische Angestellte im September.** Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Nachdem die Angestelltenverbände die Vereinbarungen in der Handelskammer auf Erhöhung der Gehalte um 90 Prozent für September sowie auf Erhöhung der Dienstalterszulagen auf 125 Mark pro Monat usw. angenommen haben, teilen auch die vereinigten Arbeitgeberverbände die Annahme ihrerseits mit. Damit dürfte die Gehaltsbewegung für September abgeschlossen sein. Verhandlungen finden lediglich über eine neue Altersstaffelung des Angestelltentarifs ab 1. Oktober statt, die in Anträgen der Angestelltenverbände 20- bis 30jährige Angestellte in vier Gruppen (bisher zwei) einteilen. Die Gehaltssätze für September sind im Druck erschienen und in den bekannten Stellen erhältlich. —

— **Entschädigungssätze für kaufmännische Lehrlinge im September.** Die Entschädigungssätze für männliche und weibliche Lehrlinge im Handel und in der Industrie, die den Angestelltenverbänden angehören, sind durch Verhandlungen in der Handelskammer für September festgesetzt worden. Es erhalten kaufmännische Lehrlinge in der Industrie im 1. Lehrjahre 1315 Mk., im 2. Lehrjahre 1635 Mk., im 3. Lehrjahre 2140 Mk., im Handelsgewerbe im 1. Lehrjahre 1230 Mark, im 2. Lehrjahre 1505 Mark, im 3. Lehrjahre 1825 Mark. Das Schulgeld für die Fortbildungsschule und die einmalige Anschaffung der Bücher trägt der Lehrherr. Urlaub erhalten Lehrlinge in jedem Lehrjahre 6 Werktage. Andre Abmachungen sind ungültig. —

— **Esperanto.** Die Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Arbeiter Esperanto-Bundes veranstaltet am Sonntag den 24. September, vormittags 10 Uhr, bei Holtz, Tischlerkrugstraße 21, eine öffentliche Propaganda-Versammlung, in der Genosse Voigt (Leipzig) spricht. Zweck der Versammlung ist, die Arbeiterschaft Magdeburgs der Welthilfssprache Esperanto näher zu bringen. Näheres über neue Kurse ist aus dem Inserat der heutigen Zeitung ersichtlich. —

× **In der Mordsache Zander** gehen der Kriminalpolizei in dankenswerter Weise fortgesetzt von hier und außerhalb Mitteilungen zu, die ihr zum Teil schon wertvolle Fingerzeige gegeben haben. Mehrere Personen, die der Tat dringend verdächtig erschienen, sind bereits festgenommen worden, mußten aber wieder entlassen werden, da sich im Laufe der weitern Ermittlungen einwandfrei ergab, daß sie mit dem Morde nicht im Zusammenhang stehen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der Mörder vor der Tat die Zander im Hause Robben 6 noch nicht besucht hat, da er sonst dem Hauspersonal bekannt sein dürfte. Die Ermordete, die erst seit Ende 1921 unter sittenpolizeilicher Aufsicht stand, war in den letzten Jahren hier in verschiedenen Stellen als Haus- oder Dienstmädchen tätig, zuletzt in Café Probst. Ihr Bekanntenkreis war sehr groß und verschiedentlich hat sie Männer, die mit ihr ein Verhältnis eingehen wollten, ihr aber nicht gefielen, zurückgewiesen. Rohe und zu Gewalttätigkeiten neigende Männer konnte sie überhaupt nicht leiden. Aus der Tatsache, daß niemand im Hause, auch nicht drei in einem neben dem Mordzimmer liegenden und nur durch eine Flügeltür getrennten Zimmer weilende Personen, das geringste auffällige Geräusch gehört haben, ergibt sich, daß der Mörder die Ahnungslose plötzlich überfallen und sie mit brutaler Gewalt durch Würgen und Knebeln mundtot gemacht hat. Die geraubte Brieftasche war aus dunkelbraunem, gepreßtem Rindleder, nicht gefüttert und ganz neu.

Das Begräbnis der Unglücklichen fand am Donnerstag nachmittag unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Eine Fülle prächtiger Kränze deckt ihr frühes Grab. —

× **Porzellanteile zu elektrischen Anlagen,** als 21 Wandschalter, 12 Unterteile zu Schaltern, 12 Pendelrosetten, 56 Fassungsringe, wurden auf einem Lagerplatz an der Ecke Prälaten- und Leiterstraße in Papier verpackt gefunden. Anscheinend handelt es sich um Diebsgut, für welches sich keine Abnehmer fanden. Besichtigung für etwa Bestohlene vormittags von 7 bis 9½ Uhr Zimmer 252 der Kriminalpolizei. —

× **Gestohlen** wurden aus einer Bodenkammer in der Mittelstraße Leibwäsche verschiedener Art (gez. L. M., J. S. bzw. W. M.), buntkarierte Bettwäsche (gez. J. T.), Ueberschlaglaken und Kopfkissenbezüge (gez. W. M.), ein grüner Lodenmantel, ein dunkelgrau karierter Umhang; aus einer Wohnung in der Wittenberger Straße zwei goldene Damenuhren, davon eine mit Gravierung des Wortes Weihnachten, einer Jahreszahl und der Buchstaben A. T. oder A. S., eine mattgoldene Damen-Uhrkette, ein Dublee-Uhrarmband, eine große silberne Brosche in der Form einer Rose, eine goldene Krawattennadel mit schwarzem Stein und ein goldener Damenring mit Similistein. —

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

An alle! An der Sternwandrung am Sonntag müssen sich alle beteiligen. Näheres siehe unter Volkssport in dieser Nummer. **Werbewochen-Ausschuß** Montag 6 Uhr Sitzung im Sekretariat. **Alte Neustadt Ost:** Sonntag den 24. September, früh 7 Uhr, Treffen am Handelshafen. Sternwandrung nach dem Blocksberg. — Montag, 25. September, ½8 Uhr, wichtige Funktionärsitzung Schule Ottenbergstraße.

Theater, Konzerte, Vorträge ꝛc.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (2. Abend): Orpheus in der Unterwelt. — Sonntag (außer Anrecht): Der fliegende Holländer. Wilhelm-Theater. Sonnabend: (Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst): Die deutschen Kleinstädter. — Sonntag: Die Frau mit der Maske. —

Städtisches Orchester. Mittwoch den 27. September, abends 7½ Uhr, 1. Sinfoniekonzert B im Stadttheater, vormittags 11 Uhr öffentl. Hauptprobe, Leitung städtischer Kapellmeister Dr. Rabl. Solistin Lotte Leonard (Sopran). Eintrittskarten bei Heinrichshofen, am Konzerttage auch an der Theaterkasse.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträgerinnen entgegen.)

Zur Abholung liegen bereit:

Die neue Zeit Nr. 26.

Neuerscheinungen:

Die Stadt Magdeburg nach dem Kriege. 125 Mark.

Wieder vorrätig:

Schuchardt & Schütte: **Technisches Hilfsbuch.** 150 Mk.
Dr. Wilhelm Oppens: **Charleville.** Eine Schilderung des Etappenlebens während des Krieges. 10 Mark.
Heinrich Wandl: **Etappe Gent.** Streiflichter zum Zusammenbruch. Auf 181 Seiten zeigt der Verfasser seine Erlebnisse in der belgischen Etappe. 30 Mark.
Sammelband der Weltliteratur. 15 Mark.

Willst Du Kunstfilm, geh zu Promon, Burgstraße 29.

Die neue preußische Pachtschutzordnung.

Der Entwurf einer neuen preußischen Pachtschutzordnung liegt zurzeit dem Staatsrat vor. Dessen Anhörung ist nach der preußischen Verfassung erforderlich, ehe die Verkündung erfolgen kann. Der Entwurf bringt dem amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge mannigfache Aenderungen im Verfahren vor den Pachteinigungsämtern und eine bedeutsame Erweiterung des bisherigen Pachtschutzrechts. Insbesondere wird darin auch eine Verlängerung ablaufender oder durch Kündigung endender Pachtverträge in Fällen zugelassen, in denen das gepachtete Grundstück eine Größe von 2,5 bis 10 Hektar hat.

Gerade zum 1. Oktober erreichten eine große Anzahl derartiger Verträge ihr Ende und viele Pächter sind so in der unmittelbaren Gefahr, ihr Land zu verlieren, das für manche die Existenz bedeutet. Es ist daher verständlich, daß die Betroffenen vielfach mit Ungeduld dem alsbaldigen Erscheinen der neuen Pachtschutzordnung entgegensehen. Mit der Verkündigung in der preußischen Gesetzsammlung kann indessen erst in den letzten Tagen des September gerechnet werden. Um die sich hieraus für die Beteiligten ergebenden Nachteile möglichst abzuschwächen, ist in dem Entwurf noch eine besondre Vorschrift aufgenommen worden, durch welche auch die vor Inkrafttreten der neuen Pachtschutzordnung beim Pachteinigungsamt gestellten Anträge auf Pachtverlängerung bei Grundstücken von 2,5 bis 10 Hektar für wirksam erklärt werden. Zugleich ist den in Frage kommenden Verbänden der Pächter und Verpächter hiervon Kenntnis gegeben worden. Der vollständige Wortlaut des Entwurfes wird noch in dieser Woche im Justizministerialblatt sowie im Ministerialblatt der innern und der landwirtschaftlichen Verwaltung bekanntgegeben. —

Nachrichten aus der Provinz.

Arbeiterjugendvereine Werbebezirk Egeln.

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Westeregelner Jugendheim eine Führersitzung statt. Da die Wahl eines neuen Werbebezirksleiters vorgenommen werden muß, ist das Erscheinen aller Vereinsvertreter unbedingt erforderlich. Der Werbezirksleiter.

*

Groß-Ottersleben, 22. September. (Schwankende Gestalten.) Die weltliche Schule scheint sabotiert oder lächerlich gemacht zu werden. Im April verfügte der Minister für Volksbildung die Errichtung eines siebenklassigen Systems von Sammelklassen für bekenntnisfreie Schüler in unsrer Gemeinde. Die Lehrer wurden befragt, ob sie freiwillig bereit sein, an dieser Schule zu unterrichten. Außer unserm Genossen Rektor Ringel lehnten alle Lehrer ab, an der bekenntnisfreien Schule zu unterrichten. Da in der Angelegenheit kein Fortschritt erkennbar war, wurde die Elternschaft immer unruhiger, hatte sie doch auch erfahren, daß der Kreisschulrat geäußert habe, die Regierung in Magdeburg sei der Meinung, die weltliche Schule werde sich mit der Zeit schon totlaufen. Nun befaßte sich der Elternbeirat der in Frage kommenden Schulen, von den 20 Mitglieder für die weltliche und nur sechs für die Konfessionsschule eintreten, mit der Angelegenheit, sandte am 12. Juli eine Eingabe an das Ministerium und forderte Beschleunigung des Sammelsystems. In diesen Tagen ließ nun die Regierung endlich etwas von sich hören, berief sich auf eine Verfügung des Ministers in dieser Sache vom 17. Juli, die unterm 31. Juli von der Regierung an die Gemeinde Groß-Ottersleben weitergegeben sein soll, aber seltsamerweise nicht eingegangen ist. Die Regierung fordert nun Einrichtung von lebenskundlichem Unterricht im Winterhalbjahr ohne Schaffung des genehmigten Sammelsystems. Wieder wurden die Lehrer gefragt, ob sie konfessionslosen lebenskundlichen Unterricht erteilen wollen. Und da geschah das Merkwürdige. Nun, vorwiegend ältere und konfessionell gerichtete Lehrer erklärten sich nun bereit, konfessionslosen lebenskundlichen Religionsunterricht zu erteilen. Vor Jahresfrist erhoben diese selben Lehrer feierlich Protest gegen die Beschäftigung des konfessionslosen Genossen Ringel an der evangelischen Schule und heute wollen sie selbst konfessionslosen Unterricht erteilen. Unter ihnen befindet sich sogar der Vorsitzende des „Neuen Preußischen Lehrervereins", Herr Tendeloff, dessen Verein die Konfessionsschule fordert. Glaubt die Lehrerschaft wirklich, daß die auf dem Boden der weltlichen Schule stehende Elternschaft ihnen ihre Kinder für den lebenskundlichen Unterricht anvertrauen wird? Gespannt sind wir übrigens darauf, was die konfessionellen Eltern zu dem Schritt dieser Lehrer sagen, die doch bis vor kurzem die Bekenntnisschule mit allen Mitteln verteidigt haben. Der Schulaufsichtsbehörde möchten wir aber dringend raten, die Geduld der Eltern nicht noch weiter auf die Probe zu stellen. —

Unterbezirk Staßfurt-Aschersleben.

Staßfurt, 22. September. (Lohnkämpfe der Angestellten.) In Nr. 213 vom 12. September der „Staßfurter Zeitung" wurde vom Schlichtungsausschuß Aschersleben ein Schiedsspruch gegen die Staßfurter Einzelhändler bekanntgegeben. Es handelt sich um die Lebensmittel-, Textilwaren-, Konfektions-, Schuhwaren-, usw. Geschäfte. Trotzdem die Gehaltssätze, die in diesem Schiedsspruch festgelegt sind, weit unter dem Durchschnitt aller Löhne und Gehalte stehen, haben die in Frage kommenden Firmen bis auf die Firma Franz Becherer den Schiedsspruch abgelehnt. Nur durch festen Zusammenschluß in einer wirklichen gewerkschaftlichen Organisation ist es möglich, dem Druck der Arbeitgeber standzuhalten und dafür zu sorgen, daß nicht nur die Arbeitgeber, so auch die Einzelhändler Staßfurts, an dem Gewinn der Geschäfte Anteil haben, sondern daß auch die Angestellten so entlohnt werden, wie es den Verhältnissen entspricht. Die einzige Organisation der kaufmännischen Angestellten, die diese Ziele verfolgt, ist der Zentralverband der Angestellten. An die Arbeiterschaft Staßfurts geht in diesem Augenblick der Appell, die Angestellten, die sich in einer bedrängten Lage befinden, zu unterstützen, indem sie sich die in der „Staßfurter Zeitung" angeführten Firmen einmal näher ansehen. —

Staßfurt-Leopoldshall, 22. September. (Alle Metallarbeiter), soweit sie Mitglied der S. P. D. sind, versammeln sich am Sonnabend abend 8 Uhr im Klubzimmer bei Klingich. Wichtige Tagesordnung. Keiner darf fehlen. Parteibuch der S. P. D. ist unbedingt als Legitimation vorzuzeigen. —

Kreis Wolmirstedt.

Werbebezirk Magdeburg West-Wolmirstedt.

Der Werbebezirk veranstaltet am Sonntag den 24. September, nachmittags 3 Uhr, in der „Eiche" in Eichenbarleben eine Führersitzung. Pflicht der angeschlossenen Vereine ist es zu erscheinen. Frei Heil! Der Werbebezirksleiter.

*

Samswegen, 22. September. (Kein soziales Empfinden.) Infolge plötzlich eingetretener geistiger Umnachtung der Witwe Schüler steht deren Familie, bestehend aus sechs kleinen Kindern, völlig mittellos da. In einer außerordentlichen Gemeindevertretersitzung sollte beraten werden, wie der bedauernswerten Familie zu helfen ist. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien aber glänzten durch Abwesenheit. Man kann so recht daraus erkennen, wie wenig hilfsbereit die bürgerlichen Parteien sich zeigen, wenn sich ein dringender Notfall einstellt. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Hohenwarthe, 22. September. (Die öffentliche Versammlung) war so stark besucht wie noch keine bisher in unserm Orte. Landrat Genosse Gebhardt sprach über „Deutschland und seines Volkes Not". Der starke Beifall bewies, daß auch unsre Gegner die Richtigkeit der Darlegungen des Redners anerkennen mußten. Unverständlich ist den Genossen das Verhalten des Magdeburger Magistrats in der Beschwerdeangelegenheit über die große Ungerechtigkeit bei der Verpachtung von Pachtacker aus dem städtischen Gute in Körbelitz. 5 volle Monate dauert nun schon die Prüfung des eingesandten Materials. Unwahre Gerüchte werden jetzt wieder über einige Genossen und über die Tätigkeit des Ortsvereinsvorstandes verbreitet. Es ist bedauerlich, daß solcher Unsinn, der über erprobte Parteigenossen geredet wird, noch von ernsthaften Leuten geglaubt wird. Wer Beschwerden gegen Genossen hat, soll eine Aussprache in der Parteiversammlung herbeiführen, sich aber nicht im Dorfe zum Verbreiter von Klatsch hergeben. —

Kreis Kalbe.

Schönebeck, 22. September. (Die Preisprüfungsstelle) hielt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Genossen Ladebeck unter Beteiligung fast sämtlicher Gruppen der Geschäftsleute eine Sitzung ab. Genosse Ladebeck erläuterte die neuen Verordnungen und strafrechtlichen Bestimmungen und warnte die Vertreter der Geschäftswelt, das kaufende Publikum durch Wucherpreise zu reizen. Vom Kommissar Sohn wurden die Rechte der Preisprüfungsmitglieder erläutert. Schönebeck soll in mehrere Bezirke eingeteilt werden, um so eine gleichmäßige und gerechte Kontrolle durchzuführen. Vor allen Dingen haben sämtliche Geschäftsleute polizeilich abgestempelte Preislisten sichtbar für das kaufende Publikum auszuhängen. In der Aussprache wurde vom Genossen Hoyer darauf aufmerksam gemacht, daß einer der wichtigsten Vertreter, nämlich der der Milchhändler oder Kuhhalter fehle. Gerade diese Kreise aber setzen schon einseitig die Milchpreise nach ihrem Ermessen fest. Genosse Tabert wünscht eine schärfere Kontrolle der Milch, damit das Publikum nicht auch noch das Wasser zu bezahlen braucht. Die andern Gruppenvertreter der Geschäftswelt erklärten sich mit den Maßnahmen der Polizei und Preisprüfungsstelle einverstanden, und versprachen, mitzuhelfen, um den Wucher auszuschalten, denn sie hätten das größte Interesse an eine ruhige Abwicklung der Geschäfte. Es wurden noch einige Fälle von Wucher zur Sprache gebracht und verlangt, daß rücksichtslos gegen den Wucher vorgegangen werden soll.

Krottenstedt, 22. September. (Stadtverordnetenwahl). Am Sonntag wird das Stadtparlement neugewählt. Die Arbeiterschaft geht mit einer Liste in die Wahl. Es ist die Liste der Vereinigten sozialistischen Parteien und beginnt mit den Namen Bergarbeiter Gottlieb Haake und Wilhelm Berner. Es geht diesmal besonders um die Ackerfrage: Die Deutschnationalen wollen die Reithusen behalten und die Kleinbauern wollen sie haben. Die Arbeiter sollen das Nachsehen haben. Zu diesen beiden bürgerlichen Listen tritt noch die Liste der Handwerker und Gewerbetreibenden und die Liste des Gemeindebeamtenbundes, dessen Spitzenkandidat, Hauptmann a. D. Lohlhard, am Dienstag unter dem dringenden Verdacht der Verleitung zum Meineid verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Halberstadt abgeführt ist. Kein Arbeiter darf am Montag eine der vier bürgerlichen Listen wählen, seine Stimme muß er für die Liste Haake-Berner abgeben. Kein Mann, keine Frau darf der Wahl fernbleiben. —

Kleine Chronik.

Sturmschäden an der Küste. Im Nordsee- und Ostseegebiet herrschte in den letzten Tagen ein schwerer Nordweststurm, der am Mittwoch die größte Stärke erreichte. Infolge der Sturmflut ist die Elbe in Hamburg über die Ufer getreten. Die anliegenden Straßen und Plätze waren überschwemmt, darunter auch der Altonaer Fischmarkt. Auch die tiefer liegenden Keller und Kellerwohnungen der Hafengegend standen unter Wasser. Der auf See angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen. Auf der Elbe bei der Oste lief ein englischer Kreuzer auf Grund. — Nach einer Kopenhagener Meldung ist der deutsche Dampfer „Thor", der zwischen Lübeck und Rakskow verkehrt, in der Einfahrt zur Rakskow-Förde gestrandet. Bisher ist es wegen des Sturmes nicht gelungen, den Dampfer Hilfe zu bringen. —

10 Millionen Mark Belohnung. Vor dem Schlesischen Bahnhof in Berlin wurde ein Kraftwagen gestohlen, der einer Schweizer Dame aus Basel gehört und die Nummer I R 18840 trägt, als sie der Führer des Wagens für kurze Zeit in den Bahnhof begeben hatte. Für die Wiederbeschaffung des Wagens, der 150 000 Schweizer Franken Wert hat, hat die Besitzerin eine Belohnung von 40 000 Frank (etwa 10 Millionen) ausgesetzt. —

Die Berliner Kinos wollen schließen. Der Hauptausschuß des Berliner Lichtspielgewerbes gibt eine eingehende Darstellung der Gründe, welche die Berliner Kinos veranlassen, vom nächsten Freitag ab zu schließen. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung haben es abgelehnt, in irgendwelche neue Verhandlungen wegen der erdrückenden Lustbarkeitssteuern mit den Interessenten einzutreten. — Sie werden schließen und auch wieder eröffnen. —

Brand in Rothenburg. Das berühmte mittelalterliche Städtchen Rothenburg a. T. ist von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Er ist im Ochsenbau der Spitalbastei ausgebrochen und hat nicht nur die Fabrikate der Rothenburger Korbwarengenossenschaft, sondern auch den gesamten Fundus des historischen Festzuges und die Ateliers der Rothenburger Maler vernichtet. Millionenwerte und altes historisches Gut, an dessen Wiederbeschaffung nicht zu denken ist. —

Volkssport.

Fußball.

Fußball am Sonntag.

Dauender Verein	Gegner	Spielart	Spielplatz	Zeit
Kl.-Ottersleben I	Weitstoß Mgdbg. I	Serienspiel	Ottersleben	3½ Uhr
Sturm Magdbg. I	Sportfreunde I	Gesellschaftssp.	Umfassungstr.	3½ „
St. Niederndodleb. I	V. f. B. I	Serienspiel	Niederndodeleb.	4 „
„ „ II	Irxleben I	„	„	2 „
„ „ Jd. I	Olvenstedt Jd.	Gesellschaftssp.	„	1 „
Sturm Mgdb. II	Sportfreunde II	—	Umfassungstr.	2 „
Sportfreunde III	Ballspielk. Mgb. III	—	Königsweg	3½ „
Sportfreunde IV	Sturm Magdeb. V	—	„	2 „
„ Jd. II	Ballspll. Mgdb. Jd. II	—	„	1 „
Sturm Mgdbg. Jd. I	Sportfreunde Jd. I	—	Umfassungstr.	12½ „
Weitst. Magdb. II	Sportvereinig. II	Serienspiel	Sedanring	4 „
Weitstoß Mgdb. IV	Sturm Magdbg. IV	„	„	1 „
„ Mgdbg. Jd. I	Eintracht Mgb. Jd. I	„	„	2¾ „
„ Schbck. Jd. III	Weitst. Mgb. Jd. II	„	Schönebeck	2 „
„ „ Schüler	„ „ Schl. I	Gesellschaftssp.	„	10 „

Wandern.

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Buckau: Am Montag um 7½ Uhr wichtige Funktionär-Sitzung im Frankeheim. — Sudenburg: Am Dienstag in der Turnhalle, Königsweg, große Mitglieder-Versammlung. Alle müssen kommen. — Alle Bezirke: Rüstet zum Herbstfest des Sudenburger Bezirks. Stafetten- und Schlagballkämpfe werden ausgetragen. Das Herbstfest findet am 1. Oktober auf dem Jungborn statt. —

Vom Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg findet am Sonntag eine Sternwandrung statt. Die Bezirke treffen sich an den bekannten Plätzen und wandern zum Blocksberg zwischen Biederitz und Gerwisch. Dortselbst Spiel und Sport. Der Rückmarsch erfolgt wieder nach Bezirke getrennt über Hohenwarthe. Um ½6 Uhr treffen alle Gruppen am Bahnhof Rothensee zusammen zum gemeinsamen Einmarsch. —

Touristenverein „Die Naturfreunde". Am Freitag den 22. September Liederabend. Die Besichtigung des Kalkbergwerks Staßfurt muß verschoben werden. Dafür Fahrt nach dem Hakelwald. —

Sportnotizen.

Spielverbot in Nürnberg. Anläßlich des Einigungsparteitags in Nürnberg ist für den Sonntag in Nürnberg Spielverbot verhängt worden. —

Vereins-Kalender.

Buchdrucker. Sonnabend den 23. September, abends 7 Uhr, Versammlung in der Aula des König-Wilhelm-Gymnasiums, Falkenbergstraße 10. [59]
Kupferschmiede. Sonnabend 7 Uhr Extraversammlung Kl. Klosterstr. 15/16.
Tapezierer. Sonnabend den 23. September, abends 7 Uhr, Branchenversammlung bei Genthe, Kaiserstraße. Die abgelehnte Lohnforderung. [563
Zentralverband der Böttcher. Sonnabend, 23. September, Versammlung.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

			Fall	Wuchs				Fall	Wuchs
	Elbe.					**Mulde.**			
Pardubitz	21. 9.	—	—	—	Düben	21. 9.	+ 0,82	—	—
Brandeis	„	—	—	—		**Saale.**			
Melnik	„	—	—	—	Grochlitz	22. 9.	+ 1,16	0,08	—
Leitmeritz	„	+ 0,74	—	—	Trotha	„	—	—	—
Aussig	22. 9.	+ 0,36	—	—	Bernburg Utp.	„	+ 1,20	—	—
Dresden	„	— 0,90	0,04	—	Kalbe Oberpeg.	„	+ 1,57	0,01	—
Torgau	„	—	—	—	Kalbe Unterpeg.	„	+ 0,61	0,07	—
Wittenberg	„	—	—	—	Grizehne	„	+ 0,69	0,06	—
Roßlau	„	+ 1,43	0,10	—		**Havel.**			
Aken	21. 9.	—	—	—	Brandenburg Oberpegel	21. 9.	+ 2,00	—	—
Barby	22. 9.	+ 1,64	0,11	—	Brandenburg Unterpegel	„	+ 0,50	—	—
Magdeburg	„	+ 1,23	0,07	—	Rathenow Oberpegel	„	+ 1,37	0,01	—
Tangermünde	21. 9.	+ 2,26	—	—	Rathenow Unterpegel	„	+ 0,10	0,13	0,02
Wittenberge	„	+ 1,83	—	—	Havelberg	„	+ 1,73	—	0,10
Lenzen	„	—	—	—					
Dömitz	„	—	—	—					
Darchau	20. 9.	—	—	—					
Bolzenburg	21. 9.	—	—	—					
Hohnstorf	22. 9.	+ 1,04	—	—					

Wettervorhersage.

Sonnabend den 23. September: Ziemlich trübes, mildes Wetter mit Regen. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Verband mitteldeutscher Ballspielvereine.

Klasse	Dauender Verein	Besuchender Verein	Platz	Beginn
Liga	Kricket-Viktoria	S.-K. 1900	Kricket-Sportpl.	3½ Uhr
„	Viktoria 96	Düsseldorf 1847	Viktoria-Platz	3½ „
„	Dessau 05	Bg. Preußen	Germania-Platz	10½ „
	(Eigaausscheidungsspiel)			
1. Klasse	Komet I	Germania I	Komet-Platz	4 „
„	Wacker I	Barleben I	Wacker-Platz	3½ „
„	Union I	Kalbe I	Union-Platz	3½ „

Peter Karn.

Von Ernst von Wolzogen.

(53. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ja, Sie haben's ja ernstlich auf mich abgesehen," jammerte Brahms vergnüglich. „Leider konnte ich gerade heuer nicht nach Zürich kommen. Ja, wissen Sie, mein lieber Herr, mit den Empfindungen das ist so eine Sache. Da schauen Sie sich die Honorare an, da überall herum — es sind noch Kisten und Kasten voll vorhanden. Jetzt jede Post bringt mir Noten ins Haus. Wenn ich nicht durch eine besondere Veranlassung dazu komme, mir die Sachen anzusehen, dann wird gewöhnlich nie was daraus. Außerdem — lange Briefe schreiben — das war nie mein Geschmack. Ich stelle den Erfinder der Postkarte noch über Gelon. Hätten Sie mir auf Ihre Noten ebenmal geschrieben: Peter Karn, Verwirrgler der rasselnden Gerde, so hätte ich mir Ihr Kunstergenügen sofort gleich angesehen und Ihnen vielleicht sogar eine Postkarte geschrieben. Jedenfalls, die Hände, bitte! Der arme Offizier! Sie sind doch hoffentlich nicht Pionier!"

„Nein, ich diene Zugeli und Zeichnie, wenn's sein muß."

„Sehen Sie, das gefällt mir. Ich finde, die menschliche Menschheit liegt überhaupt viel zuwenig beinigeng. Wenn es so weiter geht, werden wir den aufrechten Gang verlieren und alle gräßlichen Ale-Vierfüßler werden."

Peter lachte gerade so viel, als ihm der Respekt zugelassen und die Höflichkeit zu erfordern schien. Aber er fing bereits wieder an nervös und fürter verzogt zu werden, weil der Meister gar so gemütlich schien, heute alles von der scherzhaften Seite zu nehmen und es sicher geflissentlich vermied, nach dem eigentlichen Zwecke des Besuchs zu fragen. Deshalb nahm Peter nunmehr seine gewichtige Mappe vorsichtig in beide Hände, legte sie vor sich auf die Kniee und begann: „Ich habe mir erlaubt, Ihnen hier einige . . ."

Aber der Meister sah gar nicht auf die Mappe, sondern hielt seine lustigen Augen jetzt auf Peter Karns blondes Haupt gerichtet. Er unterbrach ihn mitten in seinem Satz und sagte freundlich lächelnd: „So blond bin ich auch einmal gewesen — das heißt nein, eigentlich mehr semmelblond. Wissen Sie, daß ich einmal in eine Schulfibel mit meinem Porträt hineingekommen bin als Typus der kaukasischen Rasse? Das hat mir, weiß Gott, nächst Klingers Brahms-Phantasien, eine der größten Freuden meines Lebens verursacht. Sie paßten übrigens auch gut in die Schulfibel hinein. Also, verehrter Kaukaukaser, was kann ich für Sie tun?"

Na endlich! dachte Peter, und mit einem Seufzer der Erleichterung drückte er unwillkürlich die Mappe an seine Brust. „Ich habe hier," begann er, „einige Sachen zusammengesucht, das Beste, was ich besitze, und . . ."

„Na ja, na ja," unterbrach ihn Brahms ungeduldig, indem er die Hand ausstreckte. „Dann geben Sie man schon her. Nur nicht feierlich werden! Ich kann es nicht leiden, wenn Künstler untereinander so — so priesterliche Allüren annehmen. Zeigen Sie mal irgend was her."

Peter fischte in der Mappe nach dem Königsberger Liederzyklus und dabei stammelte er in großer Aufregung: „Sein Sie mir bitte nicht böse, verehrter Herr Doktor, aber es ist für mich . . . Sie sollen über mein Leben entscheiden. Ich möchte endgültig wissen, ob ich mich als Komponist für einen Berufenen ansehen darf, oder ob ich mich mit dem Fagott — zufrieden geben muß." Und nun reichte er mit leicht zitternder Hand die Notenblätter mit den Text gewidmeten Liedern dem Meister hin.

Mit einem gütigen Lächeln nahm sie Brahms entgegen, warf einen Blick auf die erste Seite und sagte ernst: „Schieben Sie mir nicht zuviel Verantwortlichkeit zu. Ueber ein Leben entscheiden — wer darf denn das? Ich werde Ihnen meine ehrliche Meinung sagen — obwohl Sie mir ein sehr günstiges Vorurteil entwaffnet haben; aber wenn ich an Ihren Sachen nichts Besonderes hätte finden können . . . Das Publikum ist auch manchmal sehr anderer Ansicht, als wir Fachmenschen." Noch einen freundlichen Blick sendete er dem glühend und zitternd dasitzenden Peter, dann vertiefte er sich in die Lektüre. „Hm", machte er, indem er die erste Seite umwendete, und dann nickte er ein paarmal mit dem Kopf und seine Züge schienen Beifall auszudrücken. Er erhob sich, legte die Noten auf den Flügel, stützte die Ellbogen auf den Deckel und sah sich mit der Rechten durch den dichten Grenbart, während er Zeile für Zeile aufmerksam verfolgte, bis er auf der letzten Seite angelangt war. Die Prüfung dauerte fast so lange, als der Vortrag des ganzen Zyklus gewährt haben würde. Und der arme Peter verging unterdessen vor aufgeregter Spannung.

Endlich richtete sich der Meister wieder empor, trat neben den gleichfalls sich erhebenden Peter hin und legte ihm die Hand auf die Schulter: „Beruhigen Sie sich, junger Freund," sagte er in einem herzlichen, beinahe weichen Tone: „Die Hauptsache bringen Sie mit zum schaffenden Musiker: Ihnen fällt was ein, Sie haben Melodie, Erfindung und Empfindung, das Handwerk haben Sie auch gelernt. Was Ihnen fehlt, ist nur noch ein bißchen — na, sagen wir, feinere Kultur. Ich würde Sie gern als Schüler annehmen, wenn ich das nicht ein für allemal verschworen hätte. Sie verstehen, ich könnte mich sonst nicht retten. Selbst meine Grobheit würde mich nicht mehr vor den Zudringlichen schützen. Sie sollten bei einem guten Kontrapunktiker noch ein Jahr vielleicht studieren, um wirklich reif zu werden. Nu sagen Sie mir aber mal aufrichtig, warum kommen Sie gerade zu mir, oder wissen Sie etwa nicht, daß Sie ganz und gar unter Wagnerischem Einfluß stehen?"

„Das — das mag wohl sein," stotterte Peter ganz verängstigt, weil der Meister die Brauen drohend zusammengezogen hatte und ihn gar so inquisatorisch anblitzte. „Das — das liegt wohl nun einmal in der Luft für meine Generation. Wir sind wohl gewissermaßen als Wagnerianer geboren; da können wir doch nichts dafür."

„Gewiß nicht," lächelte Brahms wieder freundlich. „Ich mache Ihnen ja auch keinen Vorwurf daraus. Ich bin selber Wagnerianer. Ja ja, mein völliger Ernst. Ueber so etwas kann es überhaupt nur in Deutschland noch einen Streit geben. Wenn die Franzosen ein Baireuth hätten — der letzte Schusterjunge würde stolz darauf sein. Aber bei uns freilich wird wohl nie und nimmer ein so einzig Ueberragender auch einstimmig anerkannt werden. Wir müssen immer sofort einen Gegenpapst ernennen, damit sich die Parteien wie bei der Kirchweih in die Haare fahren können. Na, das nebenbei; ich komme bloß darauf, weil ich mißtrauisch geworden bin. Der Hugo Wolf zum Beispiel hat auch einmal versucht, mich hineinzulegen; den hab ich aber abfahren lassen!"

(Fortsetzung folgt.)

Restaurants u. Unterhaltungsstätten

Reserviert für Vergnügungsstätten

Hofjäger-Festsäle :: Hohenzollernpark-Festsäle Freddrichs Festsäle

Reichshalle Kaiserstraße 18/19 Fernsprecher 863
Inhaber: Richard Joppich
Säle und Zimmer für Vereine und Festlichkeiten
Gute Küche bei kleinen Preisen
Weinstube „Zur stillen Klause"

Kaiserhalle
Kaiserstraße 100 / Inh. Max Richter / Fernspr. 2080
Anerkannt größte und beste Küche Magdeburgs.
Gut gepflegte Biere und Weine — Bar-Betrieb

Park-Restaurant Herrenkrug
Inh.: W. Westphal Telephon 705 u. 6395
Mittwochs und Sonntags große Konzerte
Ausschank gepflegter Patzenhofer Biere und Weine erster Häuser. Anerkannt gute Küche.

ZENTRALHALLE
Friedrichstadt Fernsprecher 7492

Zum Bodensteiner, Breiteweg 168
Inh.: Karl Büchner — mit Hackepeter-Betrieb — Fernruf 2173
Spezialausschank der Bodensteiner Brauerei.

Sudenburger Festsäle
— Nr. 112 Halberstädter Straße Nr. 112 —

Bauernschänke Inh. **W. Franke**
Breiteweg 91, Nähe des Zentraltheaters

Fürstenhof Magdeburg
Libelle
Kaiserstraße 94a — Kabarett
Bier-Kabarett und Varieté
Blaue Grotte
Prälatenstraße 22
Restaurant und Café
Kaiserstraße 94
Das Lokal des angenehmen Aufenthalts

Gemütliche Stube, Schuhbrücke 11
Täglich Künstler-Konzerte

Speisewirtschaft Th. Rehse Inh.: Willi Marten Johannisfahrtstraße Nr. 4
Vorzüglicher billiger Mittags- und Abendtisch

Walhalla Lichtspiele
Freitag und Dienstag Programmwechsel

Kino-Schauspiele Magdeburg-S.
Wöchentlich zweimal neues Programm

Bekleidung und Sportartikel

Gute und preiswerte Stoffe
kaufen Sie bei

Tuch-Kärgel
Königstrasse 64

Man Merke Marx Sporthaus
Jakobstrasse 35
Spezialgeschäft für den gesamt. Sportbedarf

Sporthaus Schwarzzenberger
Schwertfegerstraße 8 — Telephon 923

Heinrich Casper, Breiteweg 133
Das größte Spezialhaus für gute Herren- u. Knaben-Bekleidung — Sport- und Berufskleidung

Auf bequeme Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damenkonfektion bei
S. Margulies, Breiteweg 80/81
Eingang Katharinenstraße

Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Musterschutz

H. LUBLIN
Modewaren, Wäsche, Aussteuerartikel
Das Haus, wo Sie stets gute Qualitäten zu niedrigsten Preisen kaufen können

Herren- und Damen-Kleidung
Unser Grundsatz: Gut und billig!!!
Breiteweg 15
Ecke Bärstraße
DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT
Bekleidungsgesellschaft m. b. H. Paul & Co.

H. Esders & Co.
Das führende Haus in Herren- und Knaben-Bekleidung
Breiteweg 45/47

Reserviert für
Kaufhaus Wittkowski
Hamburger Engros-Lager

Schuhvertrieb Rheingold, Wilhelmstr. 4
Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren

Blumenthal Stiefel unerreicht
Schuh-Bazar Vereinigung **Wolf Blumenthal** Magdeburg, Breiteweg 13

Ohne Gewähr — A — Ohne Gewähr

Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach

Braunschweig-Hannover (V): 12^{12}(D), 12^{52}(D), 5^{40}, 9^{34}, 12^{52} (D), 3^{12} (D), 3^{54}, 6^{12} (D), 7^{14}.
Braunschweig-Hameln (V): 12^{22} (D), 3^{12} (D).
Braunschweig-Seesen (V): 2^{06}.
Braunschweig (V): 9^{10}, 1^{36}.
Eilsleben (V): 4^{40} (W), 11^{20}.
Berlin (IV): 4^{30}, 5^{40} (D), 6^{50} (D), 7^{05} (D), 8^{55}, 10^{35}, 1^{16} (D), 4^{10} (D), 5^{10}, 5^{38} (D), 7^{15} (D), 8^{25} (D), 8^{30}, 9^{20}.
Burg (IV): 5^{57} (W), 2^{15}, 4^{20} (W), 6^{45}, 11^{08}.
Loburg (IV): 7^{49}, 1^{00}, 9^{00}.
Zerbst-Leipzig (IV): 5^{50}, 9^{40}, 1^{35}, 3^{55}, 7^{45}.
Halle-Leipzig (II): 4^{05}, 7^{00} (D), 7^{52}, 10^{30}, 11^{07} (D), 1^{20}, 4^{20}, 6^{10} (D), 7^{20}, 9^{12} (D).
Köthen (II): 12^{05}.
Groß-Salze-Elmen (II): 5^{05} (W), 5^{40} (W), 6^{35} (W), 12^{18} (W), 1^{43} (W), 2^{36} (S).
Förderstedt (II): 3^{59} (W).
Güsten-Erfurt (II): 3^{15}, 7^{40}, 12^{40}, 4^{35}, 6^{52}.
Güsten (II): 9^{15}, 2^{50} (W), 6^{26}, 10^{35}.
Kreiensen-Frankfurt a. M. (III): 12^{06} (D).
Blumenberg (III): 3^{58} (W), 5^{47} (W), 7^{30}, 3^{08}, 4^{41}, 6^{41}.
Thale (III): 5^{50} (S), 6^{20}, 9^{13}, 12^{15}, 3^{58}, 7^{10}.
Blumenberg-Staßfurt (III): 7^{30}, 3^{08}, 4^{41}, 6^{41} (S).
Halberstadt (III): 9^{53} (D), 1^{15} (D), 11^{30}.
Wittenberge (I): 5^{55}, 8^{48} (D), 6^{10}, 11^{20}.
Wolmirstedt (I): 5^{10} (W), 6^{30} (W), 1^{15}, 4^{33} (W).
Oebisfelde (I): 6^{15}, 9^{40}, 1^{24}, 4^{40}, 8^{32}.
Stendal (I): 9^{24}, 3^{57}, 7^{05} (D).
Neuhaldensleben (I): 3^{25} (W), 11^{35}.

Wollwaren, Konfektion, Modewaren

Peter Georg Palis
Kaiserstraße 97 — am Ulrichstor
Leibwäsche — Damen-Moden — Bettwäsche

Berthold Wöllner, Magdeburg-Neustadt
Herren- und Knaben-Konfektion, Berufskleidung
Anfertigung nach Maß

Hugo Stützer, Magdburg-Buckau, Grusonstraße 9
Damen- und Kinder-Konfektion Herrenartikel, Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Modewaren, Handarbeiten, Damen-Hüte

Friedrich Bortfeldt Nchf. Agnetenstraße 18
Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Kurz- u. Wollwaren

C. F. Brodmann, Magd.-Sudenburg
Rottersdorfer Str. 1 — Modewaren

Christiansen & Co.
Manufaktur-, Modewaren
Breiteweg 258 ::: am Scharnhorstplatz

Richard Oste
Breiteweg 4 Breiteweg 4
Leinen — Wollwaren
Wäsche-Ausstattungen

Alterthum, Breiteweg Nr. 189/90
Unterzeuge ::: Strumpfwaren

Helene Hirschberg
Breiteweg Nr. 262 Breiteweg Nr. 262
Kurz-, Weiß- und Wollwaren — Herren-Artikel

Strumpf-, Woll- und Kurzwaren
Georg Wilhelm Fischer Jakobstr. 41 Telephon 3642

Fritz Jürges, Lödischehofstraße 7 — Fernruf Nr. 6383
Spezialgeschäft für Strickgarne und Schafwolle-Umtausch

Ständig reichhaltig sortiertes Lager in Manufakturwaren, Wäsche, Schürzen, Krawatten, Strümpfen, Handschuhen, Kurzwaren, Seidenband — Herren-Artikel
Max Broetje, Magdeburg-S., Halberstädter Straße 119

Möbelhaus Adolf Kurkowsky
Neuer Weg Nr. 21 neben der städtischen Sparkasse Inh. K. Popofsky

Magdeburger Abfallsammlung Fernruf 2094 — Große Münzstraße 13 Fernruf 3954 — Halberstädter Str. 130 (Sudenburger Wuhne)

Tuchhandlung Carl Lücke Nachf., Schwibbogen 8

M. Weilbacher, Manufaktur

PELZE moderner Verarbeitung, in einfacher und eleganter Ausführung
Emil Kuntze & Sohn, Magdeburg
Tischlerbrücke 2 :: Fernsprecher 7857

Spedition Franz Domella

Café Royal Künstlerspiele die Volksunterhaltungsstätte
Täglich 8 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nachm. bei freiem Eintritt Sonntag 4 und 8 Uhr

Brauerei Bodenstein Akt.-Ges.
Gegründet 1823 Aelteste Brauerei Magdeburgs

Schuh- und Lederwaren

Steinfeldts Schuhhaus
Jakobstrasse 58

Oppenheims Schuhhaus
Jakobstrasse 40

Hermann Sander Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 126c
Schuhwaren
Erstes Geschäft für Maßarbeit am Platz

Willy Zabel, Olvenstedter Straße 36
Schuhwarenhandlung :: Schnellbesohlanstalt

Wilhelm Berlin, Alter Markt 28
Schuhwarenhaus

Schuhwaren! vom Guten das Beste, kaufen Sie noch preiswert bei
Rudolf Franke, Magdeburg-Wilhelmstadt, Arndtstraße 39

Greiner & Altenburg, — Breiteweg 227 — Buckau, Feldstraße 64
Lederausschnitt und Gummi, nur Kernware
Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel zum billigsten Tagespreis

Emil Wilde, Grosse Marktstrasse 23
Leder-Ausschnitte u. Schuhmacherbedarfsartikel
Continental-Gummiabsätze

J. Bormann, Große Münzstraße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer und -Taschen

Lederhandl. August Förster Lödischehofstraße 9 u. 10
Billigste Lederausschnitte. — Schuhmacherbedarfsartikel

Drogen und Lebensmittel

Stefan Gehrmann Medizin. Spezialhaus, Himmelreichstr. 23
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Carl Hauptmann, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 25a
Drogen — Farben — Seifen — Spirituosen

Drogerie Alfred Dowaldt am Hasselbachplatz
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Parfümerien.

Stern-Drogerie, Sternstraße 4
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Seifen und Parfümerien

Medizinal-Drogerie Alfred Becker, Rogätzer Straße 80
Drogen, Verbandstoffe, Farben, Lacke

Waren-Verein G. m. b. H. Magdeburg
Ständig billigst gestellte Lebensmittel-Preise
:: 57 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg ::

Mehlhalle, Leiterstraße 2
sämtliches Viehfutter, prima Mehle und sonstige Lebensmittel

E. Müller, Scharnhorststraße 12
Sämtl. Sorten frische Wurst **Heute Schlachtfest** Sämtl. Sorten frische Wurst

Erste Magdeburger Spezialität
Salomons Magdeburger Baumkuchen
Kaiserstraße 84a — Fernruf 1841

O. Schäfer, Große Schulstraße Nr. 12
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

C. Zettler Kaiserstraße Nr. 95 gegenüber der Kronprinzenstraße
Billigste Bezugsquelle bekannter guter Margarine

Allgemeines

Paul Gottschalk Himmelreichstraße Nr. 12
Uhren — Schmuckwaren

Reserviert für
J. Rosenberg, Katharinenstr. 8
Möbelhandlung

Bretter — Latten — Kantholz
zum Stall- und Laubenbau usw.
Fr. Henkel, Holzhandlung, Lüneburger Straße 34 Fernsprecher 7839

Danckworth & Meißner
Kohlen
Kleiner Stadtmarsch 8a — Fernruf 1687

F. W. Auerbach, Breiteweg 173
Glas — Porzellan — Steingut

Dampfwäscherei Carl H. Lotze
Annahmestelle: Bärstraße 4 — Fernruf 1050 u. 3214

Dampfwäscherei Aegir
Einzige Ozon-Bleichanlage am Platze. Fernspr. 1712

Triumph-Dampfwäscherei
Rogätzer Straße 43/54 Fernsprecher 1806
Reinigung sämtl. Arten Wäsche Laden Schrotdorfer Str. 2/3

Bernhard Walter Schönebecker Straße 100 Fernsprecher 8095
Bürstenfabrik — Vorteilhafte Bezugsquelle

C. Beck Nachf., Große Diesdorfer Straße 221
Bürsten, Seifen und Toilettenartikel

Fr. Zander, Tel. 1583 Tischlerbrücke 29
Bürsten- und Pinselfabrik Breiteweg 101

Kaufen Sie jetzt Strumpfwolle!

Unsere Verkaufspreise liegen weit unter den Tagespreisen!

Reinwollene Kammgarne 10 Gebinde

Sorte 1	Sorte 2	Sorte 3	Sorte 4	Sorte 5	Sorte 6	Sorte 7
330 Mk.	280 Mk.	250 Mk.	225 Mk.	200 Mk.	180 Mk.	160 Mk.

Warenhaus Gebr. Barasch

Möbliertes Zimmer, Nähe Neust. Bahnhof, sofort od. z. 1. 10. gesucht. Off. u. B 8775 a. d. Exp. dies. Bl.

Gutes Herrenrad mit Torpedo-Freilauf für nur 6500 Mk. zu verkaufen. Fuchs, Berlin, Str. 16/17, v. II.

Zu einem glücklichen

Heirats-Anschluß

wurde ich durch Schaumänge der Chemnitzer Medizinal-Seife verhelfen. K. Brücke in Fr. Zur Nachbestellung ist Herr Ernst bestens zu empfehlen.

Sarbor-Seife

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Verein Magdeburger Presse (E.V.)

Dichter-Reihe 1922/23

1. Abend

Johannes Schlaf

Sonnabend den 23. September, abends 7½ Uhr

Luisenschule

Karten zu 14.00, 9.00, 5.00 Mark bei Heinrichshofen und an der Abendkasse.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Außerordentliche Versammlung

aller Vertrauensleute d. Metallindustrie, Werkstätten des Bezirkstarifs, Stellmacher, Korbmacher, Schneidemühlen, Kisten- und Bürstenfabriken sowie der übrigen Betriebe.

Ferner: **Alle Kassierer und Bezirksleiter**

am Montag sofort nach Arbeitsschluß im städt. Lokal, früher Richardts Festsäle, Wilhelmstraße 3. 719

Tagesordnung:

Verbands- und Lohnfragen.

Keiner sollte hier fehlen. Die Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen

Schönebeck.

Die Anträge auf Erteilung der Wandergewerbescheine für 1923 sind unverzüglich, spätestens im Oktober, vormittags, persönlich bei mir zu stellen. Mitzubringen ist der Wandergewerbeschein für 1922, ein gebührenfreies, unverjährtes Lichtbild (Größe mindestens 1½ cm), der letzte Einkommensteuerbescheid sowie das Strafregisterblatt, und bei Neuanträgen eine Legitimation (Geburtsurkunde, Familien-Stammbuch usw.), auf welcher die Personalien ersichtlich sind.

Wer nach dem 31. Oktober den Antrag stellt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er den Wandergewerbeschein nicht zu Anfang des Jahres 1923 erhält.

Schönebeck, den 21. September 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Der unentgeltliche Rechtsrat des Mieterschutzvereins wird unter Zuziehung der Sachverständigen jetzt an regelmäßige Sprechstunden im Sitzungszimmer 21 (Stadtbrauhaus) stattfinden, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, nachm. von 4 bis 5 Uhr.

Schönebeck, den 20. September 1922.

Hirschfelder, Stadtrat.

Brotgeld. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, das Brotgeld vom 1. Oktober d. J. an auf das doppelte Maß zu erhöhen.

Schönebeck, den 20. September 1922.

Der Magistrat.

Gas- und Strompreise.

Wir haben eine Erhöhung der Gas- und Strompreise mit der Wirkung ab, daß ist also für den Gasverbrauch, berechnet:

a) für Gas

auf 20 Mark je ohm Einzelpreis
auf 30 Mark je ohm Mingel und 4.50 Mark Miete je Monat

b) für Strom

auf 26 Mark je Kilowattstunde für Lichtstrom
auf 21 Mark je Kilowattstunde für Kraftstrom.

Vom heutigen Zeitpunkt ab tritt eine Erhöhung der Gebühren ein: für Kaufmäger auf 4 bis 10 Mark, für Gewerbebetriebe auf 15 bis 40 Mark je nach Größe der Betriebe.

Schönebeck, den 20. September 1922.

Der Magistrat.

Die Zulassungsbescheinigungen zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen können jetzt wieder bei uns eingesehen werden. Hierzu ist zu erscheinen, wer von den beantragten Personen vom Oktober ab Gebrauch machen kann.

Schönebeck, den 21. September 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Kein Laden! Billigste Preise!

Möbel!

trotz neuer gr. Preiserhöhung zu alt. Preis, sol. Vorr. Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Sofas, Einzelmöbel, Bilder, Plüschdecken, Kleiderschränke

Möbel-Magazin **W. Schottstedt** hof, Große Münzstr. 2. 1597

Neue Federbett. f. wenig z. vk., d. vollst. Bett v. 3900 M an. Lorenz, Goethest. 37, pt.

Für die diesjährige Kampagne suche ich zwei durchaus tüchtige 1756

Darrer

mit langjähr. Zeugnissen.

Gustav Müller, Zichorienfabrik, **Ebendorf.**

Verkaufsstelle zu vergeben! A 105

Wir beabsichtigen, auch am hiesigen Orte und evtl. auch i. größ. Dörfern je eine Verkaufsstelle für die von uns vertrieb. Artikel d. tägl. Bedarfs (Wäsche, Bekleid., Schuhwaren, Haushaltartikel) zu errichten. Wir haben bereits mehrere Hundert derselben in Betrieb, die den Inhab. sehr gute Verdienste abwerfen. Zur Führung dieser Verkaufsstell. geeign. Herren oder Damen, die für das z. übergebende Warenlager entsprechende Sicherheit zu bieten vermögen, woll. Bewerbung einreich. an die Direktion der Spar- und Kredit-Aktien-Gesellsch., Berlin W, Innsbrucker Str. 18.

Friseurgehilfe 1721

sofort gesucht. Lohn nach Tarif. Otto Rathge, Nordgermersleben.

Städtische Theater

Sonnabend, 23. September

Stadttheater

2. Anrechtsabend

Orpheus in der Unterwelt.

Anf. 7½ Uhr, Ende 10 Uhr.

Wilhelm-Theater

Vorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Theater und Kunst

Die deutschen Kleinstädter.

Anfang 7½ Uhr.

Stephanshallen

3 Solonummern 3

Ein Flickschuster

3 Solonummern 3

Licht, Luft und Sonne.

Operntexte empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Schw. Handtasche m. Geld u. Schlüsselb. Mittwoch vm. zw. 10 u. 11 Uhr Harsdorfer- b. Pestalozzistr. verl. Geldbetrag ist Finderl. Abzug. b. Modistin Frau Reißner, Schillerstr. 47, Eg. Ablandst.

Arbeiter, Männer und Frauen, Angestellte, Arbeiter-Jugend!

Lernt und propagiert die Welthilfssprache

Esperanto!

Am Sonntag den 24. September, vorm 10 Uhr, findet bei Holtz, Tischlerkrugstraße 22, eine

öffentliche Propaganda-Versammlung

mit folgendem Thema statt:

1a. Esperanto und Arbeiter.
b. Aufbau und Gebrauch.
2. Diskussion.

Referent: H. R. Voigt (Leipzig).

Freunde und Gegner sind herzlich willkommen.

Neue Kurse beginnen am Dienstag den 3., Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Oktober in der I. Bürger-Knabenschule, Gr. Schulstr. 1, abds. 7 Uhr.

Arbeiter-Esperantobund für das deutsche Sprachgebiet, Gruppe Magdeburg.

Miama 1922 Magdeburg

die Ausstellung des Wiederaufbaues

Sonnabend den 23. September

Anläßlich der Töpfer-Tagung

Großer Volkstag

Vormittags von 12 bis ½2 Uhr: / Nachmittags von ½5 bis 8 Uhr: Doppelkonzerte am Adolf-Mittag-See und im Hauptrestaurant.

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr: Vorführung rauhhaariger Gebrauchshunde in ihrer Arbeit als Begleit- und Jagdhunde auf dem landw. Gelände.

Bei gutem Wetter

Abends 8 Uhr: Höhenfeuerwerk am Adolf-Mittag-See, ausgeführt vom Pyrotechniker Deichmann, Berlin.

Eintrittspreise:

Erwachsene	22.00 Mk.
Schüler und Kinder	22.00 Mk.
Ab 6 Uhr abends Erwachsene und Kinder	16.50 Mk.

einschließlich städtischer Billettsteuer. 286

Sonntag den 24. September

Großer Volkstag

Anläßlich der Tagung deutscher Freimaurer.

Vormittags von 11 bis 1 Uhr: / Nachmittags von ½5 bis 6 Uhr: / Abends von 8 bis ½10 Uhr: Doppelkonzerte am Adolf-Mittag-See und im Hauptrestaurant.

Nachmittags 4 Uhr: Jugendliches Tagesfeuerwerk.

Bei gutem Wetter

Abends 8 Uhr: Riesen-Brillant-Feuerwerk. Beide Feuerwerke ausgeführt vom Pyrotechniker Deichmann, Berlin.

Eintrittspreise:

Erwachsene	22.00 Mark
Schüler und Kinder	22.00 Mark
Ab 6 Uhr abends Erwachsene u. Kinder	16.50 Mark

einschließlich städtische Billettsteuer.

Sonderausstellung in der Kleintierzuchthalle.

Große Herbst-Blumenschau

des Verbandes deutscher Gartenbaubetriebe, Magdeburg. Karten, die zur Hauptsteigung der Miama gelöst sind, berechtigen zum freien Eintritt in diese Sonderausstellung.

Eintrittspreis am Eingang Sektzendamm:

Erwachsene	11.00 Mark
Schüler und Kinder	5.50 Mark

Miama-Wirtschaftsbetriebe:

Hauptstraße / Spezial-Fischrestaurant / Hospiz-Bier- u. Wurstpavillon: Ausschank von Dinnent-Bier der Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg / Ausschank von Bodenheimer

Inhaber: Regel & Preuße.

Hauptrestaurant: International Küche. Allseitig geeignete Kaffee, Kuchen, Weine, Alkoholfreie und edle Biere. Glasbarpavillon: Original-Oberhausen D'Wildschützen (Welt-Gastspiel). Dachterrasse: Humor und Stimmung. Kleine, Tanzpalast: Kochm. u. abends derzeit Gesellschaftstanz. — Hochkünstige Künstlerkapelle.

Inhaber: Jordan & Westphal.

Blaue Grotte

Eingänge: Victoriastraße (Fäll-Portal) und Prälatenstraße

Sehenswürdigkeit I. Ranges

Der Treffpunkt des guten Familien-Publikums!

Allabendlich 8 Uhr:

Der hervorragende Spezialitäten-Spielplan!

Freitag: Ehrenabend

Charly Masch.

Fürstenhof-Restaurant und Café

Kaiserstraße 94 a

Behaglicher Aufenthalt

Bestgepflegtes Aktienbier

Kaffee - Mocca
Tee - Schokolade
Eis - Erfrischungen
Weine u. Liköre

Vorzügliche Küche

Reichhaltige Mittags- und Abend-Karte

Ab 8 Uhr: Erstklassiges Künstler-Konzert

HO ZO Kleinkunstbühne Hohenzollern

Vom 24. bis 30. September, abends 8 Uhr

Modenschau 1922/23

Vorverkauf im Gesellschaftshaus Hohenzollern und bei den beteiligten Firmen vom 23. September d. J. an. 301

ZENTRAL

-THEATER. 276

Täglich 7¼ Uhr

Tanzgräfin

Sonntags 2 Vorstellungen, 3¼ und 7¼ Uhr.

Ungekürzte Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Dienstags: Schwank-Abend

Der keusche Lebemann.

Hofjäger

Sonntag den 24. September nachmittags 4 Uhr

Wiedereröffnung der Ballsaison!

Das bekannt gute 25 Mann starke Orchester. 1660

UT Buckau UT

Anf. 6 Uhr, letzte Vorstell. ½9 Uhr Sonntag ab 4 Uhr. 1654

Heute bis Montag:

Auf der Bühne die charmante Filmdiva

Vally Vera

1654 und

Rudi Bach
Rud. Werner

vom Theater des Westens, Berlin, in dem übermütigen Bühnenspiel

10 Minuten Liebe

ferner

Der Roman einer Verlassenen

hochdramatisches Filmspiel mit dem Motto:

„Was bringt das Leben?
Gib mir bündigen Bescheid,
Hingeben was Dir lieb,
Hinnehmen was Dir leid!"

UT Die Hafenlore UT

Storchstr. Bis Montag — Größtes ergreifendes Sittendrama aus Hamburgs Hafenviertel. — Storchstr. Bis Montag

12 Riesen-Akte 12